

Erscheint  
an allen Wochentagen.

Bezugspreis: monatl. Blatz  
bei der Geschäftsstelle 3.50  
bei den Ausgabestellen 3.70  
durch Zeitungsboten 3.80  
durch die Post 3.50  
auschl. Postgebühren

ins Ausland 6 Blatz,  
in deutscher Wärg. 5 R.-M.

Fernsprecher 6105, 6275.  
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Postcheckkonto für Polen.  
Nr. 200 283 in Posen.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezahler  
keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Postcheckkonto für Deutschland:  
Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Zeitzeile (38 mm breit) 30 Gr.  
(Anzeigenteil 10 Groschen)  
für die Millimeterzeile im  
(Reklameteil 25 Groschen)  
Sonderplatz 50% mehr. Reklamezeile (90 mm breit) 75 Gr.

# Posener Tageblatt

## (Posener Warte)



### Der Wahlkampf in Amerika.

Nirgends wo anders wird der Wahlkampf mit so viel Mitteln der Reklame und des Geldes geführt, wie in Amerika. Zwar liegt der Wahltag noch um einige Monate hinaus, aber der Aufmarsch der amerikanischen Parteien vollzieht sich schon mit stellenweis recht lebhafter Bewegung.

Wir haben drei Parteien zu unterscheiden in Amerika. Zunächst die beiden großen Parteien der Republikaner und der Demokraten. Beide Ausdrücke sind nicht im Sinne unserer Parteibezeichnungen zu verstehen. Sie stammen aus dem amerikanischen politischen Entwicklungsleben. Im amerikanischen Bürgerkrieg, um die fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts, vertraten die Republikaner den Norden und die Demokraten den Süden des heute unter dem Namen „Vereinigte Staaten“ bekannten Gebietes. Als dritte Partei kommt noch die Partei der Progressiven hinzu, deren Kandidat La Follette in letzter Zeit viel von sich reden macht.

Der folgende Aufsatz, den wir der „The New Republic“ entnehmen, gibt ein gutes Bild der augenblicklichen politischen Lage in den Vereinigten Staaten.

„Die Ergebnisse“, so sagt der Aufsatz, „der Republikanischen und der Demokratischen Parteikonferenz“ rekrutieren die Ansicht jener fortschrittlichen Elemente, der „Progressiven“, die von keiner dieser Parteien etwas erwarteten hatten, daß die Aufstellung eines progressiven Kandidaten unnötig machen würde. Die Republikaner waren durch ihren Kandidaten, wie durch ihre bisherige Einstellung gezwungen, alles Fortschrittliche abzulehnen. Aber auch ein Progressiver hatte gehofft, daß die Demokraten eine Unterstützung ihres Kandidaten oder doch ihrer Wahlgrundsätze möglich machen würden. Die Demokraten haben nichts getan, was diese Hoffnungen rechtfertigen könnte. Sie sind zwar nicht wie die Republikaner die blinden und hartnäckigen Verfechter einer bevorzugten Klasse. Mühte ein Progressiver zwischen den beiden alten Parteien wählen, so wäre er gezwungen, die Demokraten vorzuziehen. Aber er würde in dem Falle seine Stimme einem Kandidaten geben, der, wenn es darauf ankäme, sich doch eher als Demokrat statt als Progressiver zeigte, und das mühte im Wiederholungsfall der progressiven Sache Schaden antun. Wie die Demokratische Partei heute sich zusammenstellt, kann sie unmöglich der ehrliche und tatkräftige Träger einer progressiven wirtschaftlichen Politik werden.

Das Wirtschaftsleben der Vereinigten Staaten steht noch immer in jener Entwicklungsstufe, wo sie die Kraft der ländlichen Gebiete zum Vorteil der Industriestädte aussaugt. Es läßt sich noch immer die ganze Macht, die aus der Entwicklung der Industrie entsteht, in den Händen einer ganz kleinen Klasse von Menschen. Die Abziehung der wirtschaftlichen Strömung wird sich nie dämmen lassen durch eine Partei, die, wie die Demokratische Partei, geneigt ist, den wirtschaftlichen Strömungen ihren eigenen Weg zu lassen, eine Partei, die selbst so viel Mühnieder der bestehenden Ordnung mitschleppt, und sich nicht progressiven Grundsätzen zuwenden könnte, ohne einen großen Abbruch in der Zahl ihrer Parteigänger zu erleiden.

Aus diesem Grunde freuen wir uns, daß die Demokraten bei Aufstellung ihrer Wahlgrundsätze sich nicht den Schein gaben, progressiver zu sein, als sie in Wirklichkeit sind. Sie hätten sogar noch einen Wähler verführt, der zwar in die Richtung der Progressiven neigt, aber doch nicht die Zugehörigkeit zu einer bisher geachteten großen Partei aufgeben möchte. Die Demokratische Partei hat sich nun — wie sich das auch gehört — zu einer mittleren Stellung entschlossen. Ihr Kandidat wird mit Coolidge zu kämpfen haben, nicht mit La Follette. Er wird nicht die unentschiedenen progressiven Wähler bestimmen wollen, ihm statt La Follette zu folgen, sondern wird versuchen, die Gewohnheitsdemokraten beisammen zu halten, und die unentschiedenen republikanischen Wähler für einen gemäßigten, statt einen extremen Konservatismus zu gewinnen. Die ganze Gruppe der Unzufriedenen hat die Demokratische Partei La Follette in die Arme gemorfen. Sie hat dadurch den Wahlkampf bedeutend vereinfacht. Der amerikanische Wähler wird Gelegenheit haben, zwischen drei Kandidaten zu entscheiden: der eine vertritt die Herrschaft des Großkapitals, der andere wendet sich scharf gegen diese Herrschaft, der dritte will seine Landsleute den tugendhaften, aber nichtsagenden Mittelweg führen.

Indem die Demokratische Partei es ablehnte, progressiver zu scheinen, als sie ist, gab sie La Follette als Kandidat der Progressiven ein ziemlich klares Feld. Progressivismus besteht nicht mehr rein aus guten Absichten, freisinnigen Ideen und einem leeren verschwommenen Volkssinn. Er wurde aus Notwendigkeit die geeignete Aufhebung aller jener, die von den Früchten ihrer körperlichen oder geistigen Arbeit leben, und verlangt eine gerechtere Anerkennung ihrer Forderungen seitens der amerikanischen Geldkreise und Politiker. So lange das Schicksal der progressiven Forderungen den wohlmeinenden und verständnisvollen Mitgliedern der demokratischen und

republikanischen Partei überlassen bleibt, wird jede gerechte Anerkennung ausbleiben. In dem Gewirke des amerikanischen Parteiwesens fällt den freisinnigen Demokraten und Republikanern die Aufgabe zu, alle fortschrittlichen Regungen harmlos und dadurch zwecklos zu machen. Diese Aufgabe haben sie immer und immer wieder getreulich erfüllt. Während der vergangenen fünfzig Jahre haben sogenannte Freisinnige oder Verbesserer die Umgestaltung des Staatsdienstes aufgehoben, so auch die des Einfuhrzollses, die Trust- und Eisenbahngesetzgebung, die Erhaltung unserer Naturreichtümer und den Aufbau der Landwirtschaft. Sie mögen dabei in ihrer Weise der Öffentlichkeit gedient haben, aber wenn sie in derselben Weise fortfahren, wird die amerikanische Regierung bald unter der Last ungelöster Aufgaben zusammenbrechen. Es ist an der Zeit, eine andere Weise zu versuchen. Bestimmte Klassen der Bevölkerung, die unter der bisherigen Führung des amerikanischen Geschäftslebens und der amerikanischen Regierung benachteiligt werden, müssen versuchen, selbst genug Macht zu erreichen, um der herrschenden Klasse die Anerkennung ihrer gerechten Ansprüche abzuverlangen.

Eine solche Aufhebung, ein solcher Versuch zur Eringung neuer wirtschaftlicher und politischer Machtmittel kann sich nicht verschmelzen mit bestehenden Parteien. Der Erfolg hängt von der Fähigkeit ab, die bestehenden Parteien auseinanderzusprengen, ihnen Teile abzubehalten, ihren Zusammenhalt zu untergraben. In diesem Sinn führt der Progressivismus einen unerbittlichen Kampf mit der Demokratischen und der Republikanischen Partei. Gelingt es ihm, eine allgemeine Partei der Farmer und der Arbeiter zu gründen, so wird er die beiden

alten Parteien entweder zerstören, oder von Grund aus umwandeln. Die Republikanische Partei bestand bisher aus einer Verbindung von Industrie und Ackerbau, gegründet auf der Annahme, daß beide eher Eigentum als Arbeit vertreten, die Demokratische Partei schöpfe ihre Einigung aus dem Zusammenhang des Südens. Mit drei Parteien, von denen keine die Uebermacht besäße, ließe sich die Regierung nicht ausüben. Eine bleibende Farmer-Arbeiter-Partei würde die konservativen Teile der beiden alten Parteien zwingen, sich zu vereinigen.

Im gegenwärtigen Wahlkampf gilt die Persönlichkeit La Follette ebensoviel zur Gewinnung von Stimmen wie die sich unabhängig machenden wirtschaftlichen Gruppen, die ihn unterstützen. Eine richtige Farmer-Arbeiter-Partei gibt es noch nicht. Ohne die Führung La Follettes hätte die ganze Aufhebung des Westens nicht viel Aussicht auf Erfolg. Senator Borah wäre vielleicht die einzige andere Möglichkeit eines Kandidaten, der genug Stimmen sammeln könnte, um die Erwählung des demokratischen oder des republikanischen Kandidaten in Frage zu stellen. Die Kandidatur La Follette bildet die Einleitung zur Bildung einer dritten Partei, die, wie die britische Arbeiterpartei diejenigen wirtschaftlichen Gruppen vertreten soll, welche mit der bestehenden Verteilung von wirtschaftlicher und politischer Macht unzufrieden sind. Senator La Follette kann genügend Stimmen auf sich vereinigen, um eine Mehrheit für einen der anderen Kandidaten zu verhindern. Wenn er dies erreicht, so wird er die bis jetzt ungläubigen und schwachmütigen Farmer und Arbeiter zu der Bildung einer dritten Partei ermutigen, er kann auch eine wahre Gottesfurcht in die Herzen der großen Geschäftsleute und bisherigen Politiker jagen.“

### Sonntagsruhe in London.

Es geht um die Entscheidung in der Räumungsfrage.

Die politische Lage steht in Erwartung der Ergebnisse der Montag-Konferenz in London. Herriot wird in dieser Sitzung endgültige Erklärungen zur Räumungsfrage und zu den deutschen Gegenüberstellungen bekanntgeben, die seine Reise nach Paris notwendig gemacht haben. Wenn diese Erklärungen günstig für die deutschen Mindestforderungen sind, kann mit dem Schluß der Konferenz und der Rückkehr der Deutschen für den zweiten Teil der Woche gerechnet werden. Am Sonntag hat der Kanzler in London mehrere Vertreter deutscher Zeitungen empfangen. Obwohl der Kanzler sich sehr vorsichtig ausdrückte, herrschte jedoch ein unverhüllter Grundton in seinen Darlegungen. Der Außenminister war am Sonntag Gast Lord Salbans.

#### Herriot's Reise nach Paris.

Schon gestern berichteten wir, daß die Pariser Presse in auf-fallender Weise am Sonnabend zum Sturm gelaufen habe. So u. a. der „Matin“ und der „Temps“. Diese Aufregung im französischen Mitternacht war das Vorzeichen der Opposition der extrem völkerrassistisch beeinflussten rechtsextremistischen Kreise gegen die Londoner Beschlüsse. Über die Beschlüsse in der Räumungsfrage ist es nun zu ernsthaften Differenzen zwischen Herriot und Rollet gekommen. Hierzu meldet der „Courant“ aus Paris:

Der Kabinettsrat unter Vorsitz des Staatspräsidenten erhebt gegen die Londoner Abmachungen betreffend die Räumung Einspruch. Der Widerspruch im Kabinettsrat hat die bereits angekündigte Reise Herriot mit Rollet und Clementel nach Paris notwendig gemacht. Freitagabend 7 Uhr verlegte sich der Kabinettsrat auf Sonntag früh 9 Uhr, um den Ministerpräsidenten persönlich anzuhören. Wie die Entscheidung am Sonntag ausfallen wird, ist bei Abgang dieses Berichtes ganz unübersehbar, da in Paris starke nationalistische Kreise am Werke sind, um die Situation in London im letzten Augenblick im Sinne der Ruhrpolitik der früheren Regierung entscheidend zu beeinflussen. Der „Temps“ nennt auch den Staatspräsidenten Doumergue als Gegner einer übereilten Räumung.

Naturngemäß beschäftigt sich die Pariser Morgenpresse heute angelegentlich mit Herriot's Reise nach Paris. Wie die Blätter schreiben, hat diese Fahrt gerade so wie in London, so auch in Paris bestärkt, ja sogar heimliche Überredungen hervorgerufen. Mit der Beschlüßigungsnote des Quai d'Orsay gibt man allgemein nicht zufrieden. Trotz des amtlichen Dementis wird der Meinung Ausdruck verliehen, daß zwischen Herriot und Rollet ernste Meinungsverschiedenheiten bestehen. Das „Echo de Paris“ bemerkt die ganze Angelegenheit als günstigen Moment für erneute heftige Angriffe auf Herriot. Es erklärt, Herriot sei unfähig, zu irgend einem definitiven Entschluß zu gelangen, während General Rollet mit sich vollkommen im Reinen sei. Bezüglich der Gerüchte, daß der Kriegsminister Rollet für den Fall einer Entscheidung des heutigen französischen Ministerrates gegen seine Auffassung des heutigen französischen Ministerrates keine Unterstützung demittieren werde, liegen feste Anhaltspunkte nicht vor. Man neigt in unterrichteten Kreisen im Gegenteil zu der Auffassung, daß Rollet nicht gekommen sei, die Lage in einem so entscheidenden Augenblick, wie dem gegenwärtigen, noch durch eine verhängnisvolle Krißis zu verschärfen.

Nicht sind auch die französischen Generale auf den Plan getreten, um die „Ruhr zu retten“. Herr Generalfeldmarschall Koch steht an der Spitze dieser Rettungsaktion. Bereits der „Temps“ brachte gestern eine Unterredung mit Marschall Koch, in der Koch sagte, er würde eine Räumung der Ruhr nicht verantworten können; die Ruhrbesetzung sei nicht mehr Begleitung (!) der Inanien, sondern unbedingte Sicherung (!) für Frankreich. Nunmehr meldet auch der „Matin“, der Oberste Landesverteidigungswort solle am Sonntag in Versailles zusammentreten, um gegen eine Räumung der Ruhr ohne andere militärische Sicherungen für die französische Nordostgrenze Stellung zu nehmen.

„Pat.“ meldet zur Reise Herriot's:

Ein englisches Pressekomitee lautet: Der freilich kurze Aufenthalt des französischen Ministerpräsidenten in Paris lenkt die öffentliche Meinung auf sich, die die Ausreise der Hauptdelegierten

nach Paris mit der Frage der militärischen Räumung des Ruhrgebiets verbindet. Herriot wird begleitet vom Kriegsminister Rollet und dem Finanzminister Clementel. Montag früh wird Herriot mit den ihn begleitenden Ministern wieder nach London kommen. Die Frage der militärischen Räumung wird sich natürlich als eine schwer lösbare Aufgabe erweisen. Die Londoner Presse schreibt, daß die Absendung belgisch-französischer Truppen ins Ruhrgebiet lediglich die Sicherung der Tätigkeit des ziviltechnischen Apparats dieser Staaten zum Zweck hatte. Poincaré hat wiederholt auf die Tatsache hingewiesen, daß die Befegung des Ruhrgebiets ausschließlich aus wirtschaftlichen (!) Gründen und keineswegs in der Absicht militärischer Sicherstellung Frankreichs erfolgt sei. Angesichts des langen Zeitabschnitts, der seit dem Augenblick des Einmarsches belgisch-französischer Truppen ins Ruhrgebiet verfloßen ist, kann man jedoch annehmen, daß die ursprüngliche französische Auffassung und somit der eigentliche Zweck der Befegung eine gewisse Änderung erfuhr. Die Londoner Blätter bezweifeln zum Beispiel die Bereitwilligkeit des Generals Rollet, die Okkupations-truppen aus dem Industriegebiet gerade in der Zeit zurückzuziehen, da das Programm der Durchführung der Militärkontrolle in Deutschland eine grundlegende Änderung erfahren soll.

(Pat.) Die Vorsitzenden der alliierten Delegationen besprachen in der Sitzung, die am Sonnabend vor der Abreise Herriot's stattfand, gewisse Fragen, die im Zusammenhang mit dem Problem der militärischen Räumung des Ruhrgebiets aufgetaucht waren. Mac Donald versicherte Herriot, daß die englischen Truppen sich aus der Kölner Zone nicht eher zurückziehen würden, bis die in Versailles vorgetragenen Bedingungen erfüllt seien.

(A. B.) Die Blätter melden, daß die Ursache der Abreise Herriot's nicht Unzufriedenheit über den Verlauf der Londoner Konferenz sei, sondern Zwietracht innerhalb der französischen Delegation, „Times“ und „Daily Telegraph“ schreiben, daß in der französischen Delegation keine Einmütigkeit hinsichtlich der Satisfaktion bestünde, die sie für die Räumung des Ruhrgebiets erhalten soll.

#### Der Ministerrat in Paris.

(Pat.) Nach einem amtlichen französischen Kommunikat irug Herriot in der Sitzung des Ministerrates, die im Abgepalast unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten Doumergue stattfand, im Einvernehmen mit den Ministern Clementel und Rollet sehr eingehend alle auf der Londoner Konferenz berührten Probleme vor. Während der kurzen Pause konferierten Herriot und Rollet mit Marschall Koch. Der Ministerrat billigte die von Herriot vorgelegten Anträge. Zum Schluß wurde bestimmt, daß Herriot, Clementel und Rollet nach London zurückkehren.

#### Begeisterter Empfang Herriot's.

(A. B.) Herriot wurde bei seiner Ankunft in Paris auf dem Bahnhof von der Volksmenge begeistert begrüßt. Die Menge rief: „Es lebe Herriot!“ „Es lebe der Friede!“ Der Kraftwagen Herriot's konnte sich nur mit Mühe und mit Hilfe der Polizei den Weg durch die Menge bahnen. Herriot begab sich folgerichtig nach dem Eliseepalast, wo er eine längere Unterredung mit dem Präsidenten Doumergue und dem Vorsitzenden der Abgeordnetenkammer, Poincaré, abhielt. Darauf fand die Sitzung des Ministerrates statt.

(Pat.) Herriot, Clementel und Rollet gewährten Vertretern der Pariser Presse eine Unterredung, in der die Gerüchte über Uneinigkeit innerhalb der Delegation dementiert wurden. Herriot erklärte, daß er, sobald in London eine endgültige Verständigung erzielt sei, die Ermächtigung zur Unterzeichnung des betreffenden Dokumentes verlangen werde. Zu diesem Zwecke wird die Deputiertenkammer einberufen werden. Nach Empfang des Vertrauensvotums von Seiten der Kammer wird Herriot den Schlußvertrag unterzeichnen. Die drei Delegierten befürworten den Glauben, daß die Verständigung in London Ende dieser Woche zustande kommen werde. Der Ministerpräsident äußerte die Hoffnung, daß es in der Zeit seiner Abwesenheit in London zwischen den verschiedenen Sachverständigen zu einer Verständigung in der



fragen kommen werde, die bis dahin nicht entschieden wurden, insbesondere in der Frage der Leistungen in natura.

## Der Dawesplan gibt ein Recht Deutschlands auf die Ruhräumung.

Das ganze Schicksal der Konferenz hängt jetzt von der befriedigenden Lösung dieser Frage ab. Eine Meldung aus London sagt hierzu: Die allgemeine Auffassung geht dahin, daß alle übrigen Fragen in 24 Stunden geregelt werden könnten, sobald über diesen politischen Punkt eine Verständigung erzielt ist. Daß der Fortgang der Verhandlungen an diesem Hindernis stößt, hat der gestrige Stillstand deutlich gezeigt. Von einer Krise der Konferenz zu sprechen, wie dies einige Blätter tun, liegt jedoch kaum eine Veranlassung vor. Vielmehr scheint es sich vor allem um eine Krise innerhalb der französischen Delegation zu handeln, wie dies ja auch in der Pariser Reise Herriots zum Ausdruck kommt.

Von deutscher halbamtlicher Seite wird dazu aus London folgender Bericht verbreitet:

Der deutsche Standpunkt bei der Frage der militärischen Räumung des Ruhrgebietes muß als außerordentlich stark angesehen werden. Es ist daher kaum verwunderlich, wenn das Recht Deutschlands, diese Räumung zu fordern, von keiner Seite irgendwo in Zweifel gezogen worden ist. Wenn die ganze Welt es als selbstverständlich betrachtet, daß deutscherseits diese Frage vorgebracht wird, handelt es sich jetzt nur noch um die Frage der Modalitäten. Jede Verbindung einer Räumung mit irgend welchen finanziellen Leistungen Deutschlands in Form von kommerziellen oder wirtschaftlichen Konzessionen muß als unmöglich bezeichnet werden. In der Räumungsfrage darf es sich keinesfalls um eine Frist von zwei oder einem Jahre handeln, sondern nur um eine nach Monaten bestimmt abgemessene Zeit. Es kann ferner kein Zweifel darüber bestehen, daß die Räumung von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort selbstverständlich ist und daß alle Sanktionsgebiete einheitlich geräumt werden müssen.

Hinsichtlich der Frage des Sicherheitspaktes muß daran erinnert werden, daß, soweit völkerrechtliche Verträge in Betracht kommen, die deutsche Regierung bereits unter dem Reichskanzler Cuno derartige Verträge angeregt hat, die von Stresemann, als er Reichskanzler wurde, wieder aufgenommen, von Poincaré abgelehnt wurden. Sollten von französischer Seite diese Gedanken wieder aufgegriffen und ein Vertrag befürwortet werden, der sowohl Deutschland wie Frankreich Schutz gewährt, so kann von deutscher Seite hiergegen schwerlich ein Einwand erhoben werden.

Vermutlich schwieriger erscheinen die Verhandlungen im dritten Anschuß, da auf französischer Seite die Meinung besteht, bezüglich der Sachlieferungen Dinge durchzuführen, die Deutschland schwerlich zugehen kann. So kann von deutscher Seite den französischen Forderungen auf Holz und chemische Produkte nicht nachgegeben werden. Diese Frage wird, wie zu erwarten ist, vom Rate der Vierzehn behandelt werden, weil es sich um eine prinzipielle Frage handelt. Über die politischen Fragen entscheidet letzten Endes die Vollkonferenz.

Es besteht der Eindruck, daß das bisherige Ergebnis der Verhandlungen Deutschland keinerlei Grund gibt, enttäuscht zu sein. Bezüglich der Hochverratsbeteiligungen können von deutscher Seite keine Zugeständnisse gemacht werden, wenn nicht die deutsche Justizhoheit im besetzten Gebiet wiederhergestellt wird. Auch in der Frage der Anleihe scheint dem deutschen Standpunkte, daß Deutschland für ein etwaiges Nichtzustandekommen der Anleihe nicht verantwortlich gemacht werden kann, Rechnung getragen worden zu sein.

## Eine Minderheits-Universität in Krakau.

Der „Przegląd Powszechny“ schreibt: „Die Krakauer Presse meldet folgendes: Vor einigen Wochen wandte sich das Kultusministerium an den Senat der Jagiellonischen Universität mit der Bitte, seine Meinung zu äußern zu der geplanten Gründung einer ruthenischen Universität in Krakau. Diese Frage war Gegenstand von Beratungen des Senats, der den Beschluß faßte, der Regierung keine konkreten Vorschläge in dieser Richtung zu unterbreiten, sondern nur zu betonen, daß, wenn die Regierung sich entschliesse, in Krakau eine ruthenische Universität zu eröffnen, diese als von der Jagiellonischen Universität ganz unabhängig behandelt werden und unbedingt auf dem Boden des polnischen Staatswesens stehen soll. Diese Meinung wurde den Zentralbehörden vorgebracht. Wie man hört, haben sie schon beschlossen, Krakau als Sitz einer ruthenischen Hochschule zu wählen, und man hat für diesen Zweck das dritte Stockwerk der Postparlase belegt. Was die Anzahl der Fakultäten der ruthenischen Universität betrifft, so kann man bisher nichts Bestimmtes sagen. Voraussichtlich wird eine juristische und eine humanistische Fakultät mit einer Gesamtzahl von mehr als zehn Lehrstühlen eröffnet werden. Für die Zukunft regelt ein besonderes Abkommen das gegenseitige Verhältnis der Jagiellonischen Universität zur ruthenischen.“

Es muß betont werden, daß die neue Einrichtung für die Ruthenen in Krakau nur vorübergehend sein wird. Wenn die

untenen Verhältnisse in Ostgalizien in ein volles Gleichgewicht gekommen sein werden, dann wird die ruthenische Universität dorthin verlegt.

Die ruthenische Universität wird wahrscheinlich am 1. Oktober dieses Jahres eröffnet werden.

## Weitere Dauer des Streiks in Oberschlesien.

### Vor einer Verschärfung?

Da die Streikberichte gleichzeitig ein Wirtschaftsbild über die Lage in Oberschlesien, vor allem auch über die soziale Lage der Bergarbeiter und im Zusammenhang damit manche Erklärungen für Erscheinungen unseres Wirtschaftslebens bieten, so behandeln wir diese Mitteilungen etwas ausführlicher.

Heute meldet die „Agencja Wschodnia“ dazu folgendes halbamtlich aus Warschau:

Auf den Warschauer Konferenzen über die Arbeitslosigkeit in Oberschlesien wurde ebenfalls die Streitfrage über den Achtstundentag im Sinne der Verordnung des Ministers Darowski vom 18. Juli d. J. erörtert, d. h. es wurde die Verlängerung der Arbeitszeit in den Gütern für gültig erklärt, es bleibt aber beim bisherigen Stand im Bergbau. Es ist dies eine ausreichende und definitive Entscheidung, mit der sich ebenso die Arbeitgeber wie die Arbeitnehmer einverstanden erklärten. Überdies wurde die Frage der Lohnhöhe besprochen. Die Arbeitgeber verlangten Herabsetzung der Löhne um durchschnittlich 20 Prozent, während die Vertreter der Berufsverbände das Verbleiben der Löhne auf dem bisherigen Stand forderten. Diese Frage wurde nicht erledigt, da die Delegierten der Arbeiterverbände nicht die entsprechenden Vollmachten besaßen. Nach Anforderung von Vollmachten aus Katowitz blieben die Arbeitgeber noch für den heutigen Tag (Freitag) in Warschau zur Weiterführung der Lohnverhandlungen mit den Regierungsvertretern. Die Arbeitervertreter lebten nach Katowitz zurück, wo sie heute in den Versammlungen und auf den Kongressen der Betriebsräte Nachschärfung über den Verlauf der Verhandlungen in Warschau ablekten. Außerdem wurde auf einem Kongress, den der Abg. Rot, der Vorsitzende des Zentralstreikkomitees, leitete, über Fragen, die mit der Liquidierung des Streiks verbunden sind, beraten. Der Kongress beriet ohne Teilnahme der kommunistischen Delegation.

Eine andere Meldung der A. W. besagt: Der Minister für Arbeit und soziale Hilfe, L. Darowski, richtete an den Devisenkommissionskommissar ein Schreiben, in welchem er mitteilt, daß die Frage der Arbeitszeit durch eine Verordnung vom 18. Juli d. J. ebenfalls für den Bergbau wie für das Gütenwesen derart entschieden wurde, daß die Arbeitszeit in den Gütern verlängert, im Kohlenbergbau aber der bisherige Stand beibehalten wird. Die Frage ist definitiv erledigt, und der Standpunkt der Regierung unterliegt in dieser Beziehung keiner Veränderung mehr. Im Fall irgend welcher Verstöße gegen die geltenden Vorschriften über die Arbeitszeit im Bergbau empfehlte der Minister, unverzüglich auf Grund der dem Devisenkommissionskommissar zugehenden Berechnungen einzuschreiten. Abschriften dieses Schreibens wurden dem Minister für Industrie und Handel, dem Innenminister und der Schlesischen Wojewodschaft überliefert. Ebenso wurde eine Denkschrift dem Dr. Rhamunt Senha, der in Warschau den ober-schlesischen Berg- und Gütenmännlichen Verein repräsentiert, überliefert.

Die Katowitzer „Ita.“ sagt dazu:

„Die Absicht der Gewerkschaftsführer, in den gestrigen Versammlungen der Betriebsräte den Streik abzubrechen, ist nicht von Erfolg begleitet gewesen. Im allgemeinen zeigten sich die Betriebsräte von dem Ergebnis der Warschauer Verhandlungen nicht befriedigt. Der Hauptgrund für die Unzufriedenheit der Arbeiterschaft ist, wie schon mehrfach hervorgehoben, die Lohnfrage. Sollte, wo noch weitere Zeiten bevorstehen, ist der Arbeiter nicht in der Lage, auf eine Herabsetzung der Löhne einzugehen, besonders angesichts der bevorstehenden Feiertage. Mit überwältigender Mehrheit wurde beschlossen, den Streik weiterzuführen. Begehrlich verurteilten die Gewerkschaftsführer einen solchen Beschluß zu verhindern. Die Arbeiterschaft ist außerordentlich erbittert und ist der Ansicht, daß sie sich den neuen Lohnbedingungen nicht fügen könne, ehe alle Mittel erschöpft sind. Auch in Warschau hatte man sich schon nicht mit dieser Regelung einverstanden erklärt. Aber die negativen Erfolge der Betriebsräteversammlungen wurde sofort nach Warschau berichtet. Am Montag wird ein Regierungsvertreter erwartet, der durch Schiedsspruch oder Schlichtungsausschuss die Lohnfrage regeln soll. Wie man sieht, ist gegenwärtig also die Lohnfrage die Hauptfrage, und man kann nur wünschen, daß in dieser Beziehung für die schwer notleidende Arbeiterschaft günstigere Bedingungen geschaffen werden. Dies kann durch Konzeptionen der Arbeitgeber geschehen oder auch durch Regierungsmaßnahmen, um die Forderung, deren Anwesenheit bei dem niedrigen Stande des Arbeiterlohns unmöglich ist, niederzuhalten. Zu diesem Zweck wurde in Warschau u. a. den Arbeitgebervertretern versprochen, daß die Verkaufsfuhr aus Polen vollständig gelockert werden solle, um ein Sinken der Fleischpreise herbeizuführen. Von Verbrechen zum Halten ist freilich meist noch ein weiter Weg.“

### Die Haltung der Angestellten.

Wie wir schon noch erfahren, wird beabsichtigt, einen allgemeinen Kongress der Arbeiter- und Angestelltenvertretungen abzu-

halten, bei dem über den Vorschlag einer Verschärfung des Streiks beraten werden soll. Die polnischen Berufsvereinigungen der Arbeiter sind für den weiteren Streik, ebenso die polnischen Berufsvereinigungen der Angestellten. Bei dem Abbruch ist die Stimmung geteilt. Heute, am Sonnabend, vormittags 9 Uhr, begann die entscheidende Konferenz der Geschäftsführer der Angestelltenverbände, die feststellen soll, ob am Montag die Angestellten in den Streik treten.

## Republik Polen.

### Um die Arbeitszeit.

Am Donnerstag, dem 7. d. Mts., fanden im Ministerium für Arbeit und soziale Fürsorge unter Leitung des Ministers Darowski und der Teilnahme des Ministers für Handel und Industrie, Ingenieur Niedroch, sowie höherer Beamten des Ministeriums des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums, des Industrie- und des Handelsministeriums und der schlesischen Wojewodschaft besondere Beratungen mit den Vertretern der Arbeitgeber und den Vertretern der Arbeiterschaft der Berufsverbände statt.

Im Laufe der Beratungen in beiden Angelegenheiten wurde der Standpunkt der Regierung, was die Arbeitszeit anbelangt, bekanntgegeben, und zwar daß außer der durch die Verfügung vom 18. Juli d. J. durchgeführten Verlängerung der Arbeitszeit im Metallhüttenwesen keine weiteren Schritte unternommen werden. So wurde die die Verbände beunruhigende und von den Arbeitgebern aufgeworfene Frage der Verlängerung der Arbeitszeit in den Gruben erledigt.

Die Angelegenheit der Regelung der Löhne wurde nicht besprochen, da die Delegation der Arbeitgeber keine Vollmachten zu entscheidenden Schritten befaß und einen längeren Termin erbat, um den Industrieverbänden die Stellungnahme dazu zu ermöglichen.

Weitere Verhandlungen werden am 11. d. Mts. in Katowitz unter Vorsitz des Ministers Darowski stattfinden.

### Banknotenumlauf.

Der Banknotenumlauf in Polen betrug am 1. Juli d. J. ungefähr 580 Millionen Zloty. Die Metalldeckung der emittierten Banknoten betrug 79 Prozent.

### Die Ausbeutung der Staatsforsten.

Der „Kurjer Gdansk“ berichtet: Aus Warschau wird gemeldet, daß der Landwirtschaftsminister den endgültigen Vertrag mit der Gesellschaft „Century Limited“ unterzeichnet hat, in dem der Gesellschaft das Recht der Ausbeutung der Bialowiezer, Grodnower und Stonimer Wälder zuerkannt wird.

### Ukrainischer Kongress.

Die „Gazeta Wrońska“ berichtet, daß ukrainische Führer in Polesje einen Kongress vorbereiten. Dieser Kongress soll nach der Erste in West, Kobryn oder Pinsk stattfinden. Die ukrainischen Sejmabgeordneten und Senatoren haben sich in die Provinz begeben, um diesen Kongress zu organisieren.

### Schutzmaßnahmen der Regierung in den Ostkreisen.

Das politische Komitee des Ministerrats beschäftigte sich mit dem Angriff der bolschewistischen Banden auf Stolpe und faßte Beschlüsse für die Sicherheit der Grenzen, ferner über Verwaltungsreform in den östlichen Wojewodschaften. Es sind zwei Projekte vorhanden: Erweiterung der Kompetenzen der Wojewoden in den Ostkreisen und Erteilung von speziellen Vollmachten an die militärischen Befehlshaber. General Sikorski, der erkrankt ist und an der Sitzung nicht teilnehmen konnte, hat seine Anträge und Vorschläge schriftlich überreichen lassen. Man beschäftigt sich endlich mit dem Texte einer neuen Note an Rußland.

General Rydz-Smigly, der den Auftrag erhalten hat, die Banden in den Ostgebieten zu bekämpfen, ist in Warschau angekommen und hat der Regierung über den Gang seiner Säuberungsaktion eingehenden Bericht erstattet. Er wird auch vom Staatspräsidenten empfangen.

### Ein neuer „Moses.“

Einer gewissen Jüdin in Kowno schenkte der Himmel einen gefunden Knaben. In Sorge um die Ernährung ihres kleinen erinnerte sie sich der Begebenheit aus der Bibel, von der Aussetzung des kleinen Moses in einem Korb durch seine Mutter, und durch die wunderbare Errettung desselben durch die Tochter Pharaos.

Gedacht — getan. Und tatsächlich legte die neuzeitliche Jüdin aus Kowno ihr Söhnchen in einen Korb und überließ ihn der trägen Strömung des Flusses. Am nun aber in allen Einzelheiten dem biblischen Beispiel zu folgen, stellte sie sich hinter den nächsten Baum und wartete der Dinge, die da kommen sollten. Der kleine Jude aus Kowno verhielt sich genau so wie sein Namensbruder vor Jahrhunderten in Ägypten — nämlich er schrie aus Lebenskräften. Bis zu diesem Punkte war alles übereinstimmend mit der Bibel. Von hier jedoch nahm die Sache plötzlich einen unerwarteten und nicht vorhergesehenen Verlauf. Die Tochter Pharaos blieb aus, — vielleicht nur aus diesem Grunde, weil Kowno, trotzdem es die Hauptstadt der Republik Litauen ist, beim besten Willen keine Königin aufzuziehen konnte. An Stelle derselben schickte sie jedoch einen schwimmkundigen Polizisten, welcher nach einigen Versuchen den Korb mit dem Kinde ans Ufer zog.

bedingungen der „Neuen Gesellschaft“. In den zehn größten Sälen Berlins sprachen für hohes Honorar bei freiem Eintritt bekannte Publizisten und Dichter über das Thema: „Was will die Neue Gesellschaft?“ — Die gesamte Regie lag in Leos Händen. Das ganze Personal der Firma Raffle u. Cie. war aufgeboten. Alles stand an dem Erscheinungstage in dem Dienst der Propaganda. Die Typoverleiher auf der Grunewaldsbahn spielten die Lehrlinge, die koketten jungen Mädchen mit den übergeschlagenen Beinen gaben die Bürodamen, die eleganten Herren waren die Geschäftsreisenden und Verkäufer. Kurz: jeder wirkte für sein Teil mit, daß es am Abend des Erscheinungstages keinen Menschen in Berlin gab, der nicht von der Existenz der „Neuen Gesellschaft“ wußte. Zweimal mußte ein Nachdruck erfolgen, und auf der zweiten Nummer stand: Auflage 350 000 Exemplare.

Aber auch sonst hatte man sich diese erste Nummer etwas kosten lassen. Den Leitartikel, der eine Art Programm war, hatte ein Gelehrter mit klangvollem Namen geschrieben. Unter der Devise freier Entfaltung der Individualität schien das Blatt den Kampf für Menschenrechte und persönliche Freiheit führen zu wollen. Aber wer lesen konnte, fühlte schon bei der Lektüre dieses Erfüllungsartikels, daß sich die Freiheit, die man meinte, nicht auf die Allgemeinheit, sondern auf einige wenige bezog, daß es die kapitalistische Macht war, für deren freie Entfaltung man kämpfte. Schon die nächsten Nummern bekannten sich ganz offen zu dieser Herrenmoral, ließen aber dem Leitartikel in der nächsten Woche regelmäßig einen Aufsatz aus scheinbar gegnerischem Lager folgen. Man konnte die beiden Weltanschauungen, die sich hier anscheinend gegenüberstanden, in die Worte fassen: „Schutz den Reichen“ und „Schutz den Armen“. So wurde der Schein der Unparteilichkeit gewahrt, zumal Licht und Schatten gleichmäßig verteilt schienen. Und alle diese, auch im Stil merklich voneinander verschiedenen Artikel, Replik, Duplik, Triplik stammten aus der Feder Alreds, des Affessors, der nicht nur ein Talent, sondern auch ein großer Zilon war.

(Fortsetzung folgt.)

Copyright 1924 by Paul Steegemann, Hannover.

## Raffle & Cie.

Ein Zeitroman von Dr. Arthur Landsberger.

(19. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Also nun hab' ich genug!“ sagte Cäcilie schroff. „Das ist der Dank dafür, daß man von früh bis spät an nichts anderes als an Dich und Deine Zukunft denkt. Sechs Jahre lang gehst's, und plötzlich, weil eine hergelaufene Böhre Dich aufsteht.“

„Nein! nein!“ unterbrach sie Günther. „Das ist nicht seit heute erst. Das weiß ich seit Jahren und merke es von Tag zu Tag deutlicher.“

„Unsinn! Das redest Du Dir ein. Das weiß man selbst nicht. Das können nur andere beurteilen.“

„Da haben Sie recht!“ entfuhr es Frida.

„Hinaus mit Dir!“ schrie Cäcilie. „Das wirst Du teuer bezahlen! Den Sohn gegen die Mutter zu hegen! Warte! — Und Du —“ wandte sie sich an Günther — „gehst hinauf und läßt, nach der Uhr bis sechs, nicht eine Minute früher hörst Du auf.“

„Bleib!“ rief Günther und hielt Frida, die eben zur Tür hinaus wollte, fest.

„I was!“ erwiderte die und suchte sich loszumachen.

„Du läßt dich ja doch beschwägen.“

„Nein! — Hier!“ — und er brach den Violinbogen mitten durch und warf ihn Cäcilie vor die Füße — „nicht eine Note mehr! Und wenn Du mich aus dem Hause jagst!“

„Bravo!“ rief Frida und zog Günther mit sich aus der Tür hinaus. „Du hast ja Courage!“

Cäcilie sank auf den Sessel und schloß die Augen. Erst war ihr Ausdruck ernst; dann aber lächelte sie und sagte laut:

„Eine Herrennatur!“

### VII.

Die erste Nummer der „Neuen Gesellschaft“ erschien in einer Auflage von zweihunderttausend Exemplaren. Große

Anschläge an den Vitafastäulen bereiteten das Publikum seit Tagen auf das Erscheinen dieses neuen „unabhängigen, nationalen“ Wochenblattes vor. Die Geschäftsautomobile von Raffle u. Cie., die sonst Konferenzen, Feste und Deden beförderten, rasten mit Riesenplakaten durch die Straßen, erlitten künstlich Pannen, führten absichtlich den Verkehr und verursachten an den lebhaften Plätzen und Straßeneinkreuzungen Menschenansammlungen. Händler mit bunten Mützen und Schärpen standen mit Riesenstößen von Zeitungen an den Rändern der Bürgersteige und riefen laut „Die neue Gesellschaft“ aus. Rabler in allen Farben fuhrten in langen Reihen durch die Straßen und lenkten durch fortgesetztes Läuten das Publikum auf die bunten Farben, die sie fernzergerade in den Armen hielten, und auf denen in großen Lettern die Worte standen: „Lest die Neue Gesellschaft!“ Auf jeder elektrischen Bahn vorn und hinten und auf jedem Omnibus stand ein Dienstmann, der auf Brust und Rücken ein Plakat mit dem Namen des Blattes trug. Übertrieben auffällig und elegant gekleidete Damen und Herren gingen, die „Neue Gesellschaft“ lesend, durch die belebtesten Straßen, saßen in die Lektüre vertieft in den Untergrundbahnen und Stadtbahnzügen oder unterhielten sich auch laut über die neueste Sensation, die, wenn man näher zuhörte, nichts anderes als die erste Nummer der „Neuen Gesellschaft“ war. Auf den Tiergarten-Bänken, auf allen belebten Plätzen, im Lustgarten, durch den zur Mittagszeit die Börslaner stürmen, saßen reizvoll gekleidete junge Mädchen mit übereinandergeschlagenen Beinen und lasen die „Neue Gesellschaft“. An allen Kinotheatern der Stadt prangte breit über dem Eingang ein Plakat, auf dem stand: „Abonnenten der Neuen Gesellschaft zahlen die Hälfte!“ In den besseren Restaurants lagen Probenummern auf den Tischen, auf den Rennen verteilten halbwegsige Burschen, die man in ihrem Dreß für Stalljockeys hielt, auf allen Plätzen ohne Entgelt in geschlossenen Kuverts „Die letzten Tips der Neuen Gesellschaft“.

In den Theatern überreichlich weißgekleidete, junge Damen Gratis-Ansichtskarten mit den Bildern der Hauptdarsteller. Auf der für die Adresse bestimmten Seite standen die Bezugs-



und es später der Polizei übergeben. Die Kommando-Bohnen, die plötzlich in ihren Kombinationen entzündet, fiel auch aus ihrer biblischen Rolle: indem sie schnurstracks zur Polizei lief und mit Tränen in den Augen um die Herausgabe des Kindes bat. Sie vollbrachte die Tat, wie sie sich der Polizei gegenüber äußerte, im Glauben, Gott würde ein Wunder geschehen lassen, wie er es damals auch mit Moses getan hatte.

Die Kommando-Polizei verhaftete die Mutter und verweigerte die Herausgabe des Kindes. Ohne jedoch ein günstiges Resultat zu zeitigen, verließ die Sache nicht. Eine unglückliche Schar mit leidiger und kinderloser gut bemittelter Jüdinnen meldete sich bei der Polizei und eine jede wollte den „kleinen Moses“ — wie das Kind in Kommando allgemein genannt wird, als eigen annehmen und adoptieren. Wer weiß, was in diesem „neuen Moses“ heranzuwachsen?

## Schreckliche Schiffskatastrophe.

Die polnischen Blätter melden:

Am den skandinavischen Küsten unweit der Inseln ereignete sich vor einigen Tagen eine furchtbare Schiffskatastrophe, die 18 Menschenleben forderte. Der Personen-Dampfer „Saakon Naal“ und „Kona Sarab“, ein zweites Schiff, sind infolge dichten Nebels aufeinandergefahren, und das Resultat des Zusammenstoßes hatten den Untergang des „Saakon Naal“ in wenigen Minuten zur Folge.

Schwedische Blätter berichten darüber nähere Einzelheiten. Die Nacht, in der beide Schiffe fuhren, war ausnahmsweise still und ruhig; die Wasserfläche war glatt und rührte sich fast nicht. Nur unbedeutender Nebel herrschte. „Saakon Naal“ fuhr von Bodö in nordwestlicher Richtung und „Kona Sarab“ aus Solboer in südlicher Richtung. Auf der Insel Landenode, an der immer die Schiffe ausweichen, befindet sich der große Leuchtturm „Egala-lösa“. Obiger Vorfall ereignete sich in der Entfernung einer Seemeile von genanntem Turm. In diesem Orte befinden sich Kisten, die die Besatzung der Schiffe kennt und denen sie bei unruhigem Meer durch Aufnahme eines anderen Kurses ausweichen. Diesmal jedoch war das Meer ruhig, und beide Schiffe fuhren zugleich nach Osten vom Kisten.

Als um 1/1 Uhr nachts der furchtbare Anprall der Schiffe gegeneinander erfolgte, befanden sich die Passagiere der Schiffe in tiefem Schlaf in den Kajüten. Durch den Zusammenstoß aufgedeckt, besaß sich alles auf Deck, sowohl die Besatzung als auch sämtliche Passagiere. Die meisten davon befanden sich im Realis. Augenblicklich die Situation nicht erkennend, blieb alles ruhig, und erst als das Sinken des Schiffes gemerkt wurde, entstand eine unbeschreibliche Panik. Eins von den Rettungsbooten wurde bei dem Zusammenstoß vernichtet, und als einer von den Geretteten, die im anderen Booten waren, sah, daß das Boot zu sinken begann, drückte sich das Boot blühend, und die Insassen stürzten ins Wasser. Einige davon ertranken, andere wurden durch den „Kona Sarab“ gerettet. Die, die keinen Platz mehr auf den Rettungsbooten fanden, stürzten sich mit Rettungsringen oder auch ohne dieselben ins Wasser.

Einen schauerlichen Anblick bot eine Mutter, die ihre Kinder retten wollte. Nachdem sie eine Kleine festhielt, verlor sie das Bewußtsein. Sie an der Kleine festhaltend, schrie sie zum Himmel, bis sie das Bewußtsein verlor. Es wurde ihr zugerufen, sie möge in das Rettungsboot springen, aber sie hörte diesen Ruf nicht und ward mit ihren Kindern ein Opfer des Meeres. Eine andere Mutter hielt einen Sohn in den Armen; sie wollte ihn retten — und auch sie ging unter.

Der Kapitän des Schiffes „Saakon Naal“ blieb als letzter auf seinem Posten. Als alle Passagiere bereits das Schiff verlassen hatten, sprang auch er in das Wasser und wurde gerettet. Als er seine Bestimmung wieder erlangt hatte, gab er an, daß er, als er die Signale des anderen, aufstehenden Schiffes bemerkte, kommandiert habe: „Zurück! Mit Vollkraft zurück!“ Leider jedoch zu spät.

## Deutsches Reich.

### Um die Militärkontrolle in Deutschland.

(Pat.) Die Verhandlungen über die Aufnahme der alliierten Militärkontrolle, die von der interalliierten Militärkommission mit den zuständigen Behörden geführt werden, haben eine Unterbrechung erfahren, da der Vorsitzende der Kommission der Alliierten nach Paris gerufen wurde. Bei den bisherigen Verhandlungen wurde ein Einverständnis erzielt hinsichtlich der Frage der Einteilung in der Durchführung der interalliierten Kontrolle. Die Kontrolle wird zunächst in den Anstalten der Kriegsindustrie durchgeführt werden, worauf die Kontrolle der Organisation und der Bewaffnung der Polizei und der Reichswehr folgen wird. Die Kontrollkommission wird ihre Arbeiten wahrscheinlich einige Tage nach Beendigung der Londoner Konferenz beginnen.

### Dr. Stresemanns Eintreten für die besetzten Gebiete.

Einen gerade in diesen Tagen der Londoner Konferenz bemerkenswerten Ausdruck des Reichsaussenministers Dr. Stresemann veröffentlichte die „Deutsche Veramerks-Beitung“, die in diesen Tagen die Feier ihres 25jährigen Bestehens feiert, in ihrer ersten Jubiläums-Ausgabe.

„Die Erhaltung der staatlichen und wirtschaftlichen Einheit“, so schreibt Dr. Stresemann, „ist das beherrschende Ziel einer jeden deutschen Außenpolitik. Kein im Bereich der Außenpolitik liegendes finanzielles Opfer der Nation kann zu schwer sein, um diese Grundvoraussetzung ihrer Existenz zu sichern. Auf ihr beruht Deutschlands Zukunft. Sie aufzugeben zu wollen in der Hoffnung späterer Zurückgewinnung, wäre eine verwerfliche Politik, die sich ihrer Verantwortung vor der Geschichte bewußte deutsche Regierung auf sich zu nehmen vermag.“

Der jetzt ebenfalls in London weilende Reichsfinanzminister Dr. Luthar schreibt in derselben Ausgabe: „... Das nächste Vierteljahrhundert muß eine Zeit harter und entbehrungsreicher Arbeit für das Wohl des Landes eine Zeit illusionsfreier Wirtschaft- und Finanzpolitik werden. Nur so können und werden wir aufleben.“

### Die Furcht der französischen Rechtsparteien.

Die „Straßburger Nationalzeitung“ meldet aus Paris: Die nationalistischen Parteien der Kammer haben dem Kabinett eine schriftliche Darlegung überreichen lassen, die für den Preis der Aufgabe der Ruhrdrängung militärische Sicherungen für die Obergrenze verlangt. U. a. wird die dauernde Besetzung deutscher Festungen und Munitionspunkte vorgeschlagen. Gerriot ist wegen der Kürze seines Pariser Aufenthalts nicht in der Lage, eine Deputation der nationalen Parteien zu empfangen. Die Entscheidung auf die Anträge der Rechtsparteien wird deshalb in der Kammer fallen, die nach kommender Woche zusammentreten soll.

### Neue deutsche Sachverständige nach London.

Berlin, 10. August. Gestern Abend haben vier deutsche Sachverständige Berlin verlassen und sind zur Vervollständigung der deutschen Delegation nach London abgefahren. In der Vertretung deutscher Sachverständigen nach London kann man eine Bestätigung dafür erblicken, daß nach nicht alle Differenzpunkte zwischen den Deutschen und den Alliierten in London beigelegt sind.

### Eisenbahnerprotest gegen die Internationalisierung der Reichsbahn.

Berlin, 10. August. Fünf Eisenbahnerversammlungen im Direktionsbezirk Berlin protestierten gestern Abend gegen die im Dames-Gutachten vorgesehene Internationalisierung der deutschen Reichsbahn und stellten die Forderung nach einer 15prozentigen Gehaltserhöhung zum 20. August auf. Ein Aktionskomitee wurde gebildet.

### Der Lebenskampf zweier Kinder.

Schamlose Intrigen der Ausbeuter.

KINO APOLLO.

beauftragt, unverzüglich Verhandlungen mit dem Reichsverkehrsministerium aufzunehmen.

### Verbot der Kofarde Schwarz-Rot-Gold in Bayern.

München, 10. August. Auf Grund des Bayerischen Kofarden-erlasses vom 11. Mai 1924 wurde heute das Tragen der vom Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold im ganzen Reich getragenen Kofarde von der Polizeidirektion für Bayern verboten. Das Verbot wird damit begründet, daß die Reichsbannerkofarde der Form nach der alten bayerischen Kofarde gleich sei, und in der Farbe der Kofarde der Reichswehr.

### Das letzte Wort Helfferichs.

Der auf so tragische Weise ums Leben gekommene Dr. Helfferich hat der „Deutschen Veramerks-Beitung“, die in diesen Tagen auf ein 25jähriges Bestehen zurückblickt, noch kurz vor seinem Tode aus Italien einen Spruch für ihre erste Jubiläumsausgabe zukommen lassen. Es ist dies das letzte Wort Helfferichs, das zur Veröffentlichung gelangte, und lautet:

„Deutschlands Wirtschaft und Deutschlands Freiheit sind eng miteinander verbunden. Nur die Freiheit befähigt die menschliche Arbeit zu Leistungen, wie sie die deutsche Wirtschaft der Vorkriegszeit aufzuweisen hatte. Die Fremdberrschaft nimmt der menschlichen Arbeit den feinsten Antrieb, der auch im Zeitalter der Maschinen allein den wirtschaftlichen Fortschritt und den sozialen Aufstieg der Völker in Gang zu setzen und in Gang zu halten vermag.“

### Eine kommunistische Rede Värbusse.

Berlin, 10. August. Der französische Kommunist und Schriftsteller Henry Värbusse hielt gestern auf einem von der Internationalen Arbeiterhilfe veranstalteten Abend eine müde Brandrede gegen den Kapitalismus in allen europäischen Ländern. Die Rede gipfelte in folgenden Worten: Die deutschen Arbeiter müssen jetzt den Machfeldzug für die Ermordung Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs beginnen. Denn beide sind vom Kapital gemeuchelt worden. Der Wille ist genug gewechselt, die Tat muß folgen. Das Proletariat muß zu den Waffen greifen, und auf internationaler Basis den Vorkriegskampf führen.

### Königsberger Ostmesse.

Die 9. Königsberger Ostmesse, die vom 10. bis 13. August stattfindet, ist mit weit mehr als 2000 Ausstellern der weitläufigste Warenmarkt der Ostsee. Hier bieten die Fabrikanten und Großhändler in reichster Auswahl das Neueste und Preiswerteste, was die Industrie geschaffen hat. Die Königsberger Ostmesse ist ganz besonders auf den Bedarf und die Wünsche der Einkäufer aus den osteuropäischen Staaten eingestellt. Die deutschen Preise sind in vielen Artikeln soweit herabgedrückt, daß der Preispunkt des Preisabbaues erreicht ist. Alle Aussteller wissen, unter wie schweren Bedingungen heute jeder Geschäftsmann arbeitet, sie werden sich darum bemühen, in ihren Zahlungsbedingungen diesen Schwierigkeiten Rechnung zu tragen. Die Milderung der Kreditperre durch die Reichsbank und die Hoffnungen auf Auslandskredite, die die Londoner Verhandlungen eröffnen, werden weitgehendes Entgegenkommen ermöglichen. Die Königsberger Herbstmesse wird darum die vorteilhaftesten Einkaufsmöglichkeiten bieten.

### Die Vergung des in Königsberg verunglückten Autos.

Nachdem am Mittwoch ein Taucher von der Bootswerft „Neuer Pregel“ an das Auto Stahlketten angelegt hatte, wurde der Wagen Donnerstagvormittag durch den Seefahrer 3 der Firma Gustav Ellendt aus dem Wasser gezogen und ans Ufer gesetzt. Trotz der umfangreichen Arbeiten am Vortage hatte der Taucher auch jetzt noch längere Zeit hindurch zu tun, da der Wagen sehr tief im Schlamm lag und es galt, ihn durch das Heben nicht weiter zu beschädigen. Nach längeren Bemühungen hatte er es fertig gebracht, auch das Hebezeug unter das Auto zu bringen und es somit vollkommen sicher festzumachen. Wiederum war die Zuschauermenge groß.

Die Gebearbeiten erfolgten unter persönlicher Leitung des Inhabers der Ostdeutschen Kfz-Fabrik, Ingenieur Richard Schulz, der von dem Besitzer des Autos, Rittergutsbesitzer v. Janßen-Gerdauen, Auftrag zur Vergung und Reparatur des Wagens hat. Durch ein Lastauto wurde der Kraftwagen sofort nach dem Fabrikgrundstück, Weidenbamm 9, geschleppt. Wäre es allen Insassen am Sonntag Abend gelungen, sich zu retten, so hätte der Wagen seine wesentliche Beschädigung erlitten. Die Rettungsversuche an den beiden Kindern bedingten jedoch, daß die gesamte Karosserie und in der Aufregung auch der Motorschutz zerrissen wurde. So konnte der gut geformte graue Fordwagen nur in arg zerstörtem Zustande geborgen werden.

## Aus anderen Ländern.

### Nationalistische Föjnung in Frankreich.

„Daily Telegraph“ meldet aus Paris: Die nationalistische Presse errechnet seit Tagen eine Winderheit in Kammer und Senat für das Kabinett Gerriot, wenn Gerriot mit der Räumung der Ruhr nach Paris zurückkehrt. Zur Verpöndung der Interpellationen im Senat liegen bereits 34 Anmeldungen zum Wort vor, unter ihnen ist am beachtlichsten der Name Bonin.

### Montag-Debatte über die militärische Räumung.

Paris, 10. August. Das bereits kurz erwähnte amtliche Komunique in dem alle Gerichte über Unstimmigkeiten innerhalb der französischen Delegation demontiert werden, enthält einen Auslass der Beginn der Debatte über die militärische Räumung des Ruhrgebiets für Montag an. An der betreffenden Stelle heißt es: Die Reise der französischen Delegation nach Paris habe ausschließlich den Zweck sich direkt vor der für Montag vorgesehenen Eröffnung der Debatte über die militärische Räumung des Ruhrgebiets mit dem Präsidenten der Republik und den Mitgliedern des Kabinetts ins Benehmen zu setzen.

### Der Lausanner Vertrag in Kraft.

London, 10. August. Das Foreign Office teilt mit, daß der Lausanner Vertrag gestern in Kraft getreten sei, da drei der Alliierten, nämlich England, Italien und Japan ihn ratifiziert hätten. Frankreich dagegen habe ihn noch nicht ratifiziert.

### Keine Garantieleistung der amerikanischen Regierung.

Paris, 10. August. Meldungen aus Washington besagen Präsident Coolidge habe erklärt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten eine Garantie für die deutsche Anleihe nicht übernehmen. Die Garantieleistung sei vielmehr eine Angelegenheit der Anleihe herausbringenden Banken.

### Schlechte Ernte in England.

„Daily Herald“ meldet, daß in Folge der schlechten Ernte in England ein Ausfuhrverbot für Getreide bevorsteht. Auch in Kanada und Australien sei mit einem geringeren Ernteaussatz zu rechnen, als in den letzten drei Jahren. Es scheint sich um eine allgemeine Weltverminderung zu handeln, die zu Preisschwankungen für die Ernährung des Volkes zwingt.

### Die russische Probemobilisierung verlängert.

London, 10. August. „Morningpost“ meldet aus Moskau: Die am 1. August begonnene russische Probemobilisierung wurde infolge der Vorgänge auf der Kaspianhalbinsel bis zum 30. August verlängert. Die Wiedereröffnung wird am 1. d. M. beendet sein.

### Gute Anleihen.

Paris, 10. August. Amerikanische Blätter melden, daß die Unterbringung der deutschen Anleihen in Amerika bereits innerhalb 14 Tagen möglich sei. Wie weiter berichtet wird, dürfte der Emissionserlös über 90 liegen.

### Freigabe des deutschen Eigentums in Amerika nach der Pariser Konferenz.

Paris, 10. August. Aus Washington wird gemeldet, daß man im Weißen Haus der Ansicht ist, daß die kommende Finanzkonferenz

in Paris, an der sich münchgemäß auch die Vereinigten Staaten beteiligen werden, Anlaß geben wird, für eine vom Konkrete zu beschließende Freigabe des in Amerika von Staats wegen beschlagnahmten deutschen Eigentums.

### Revolutionsgefahr in Bulgarien.

Maidand, 10. August. Nach Meldungen aus Sofia stehen Bulgarien vor ernstlichen Ereignissen. Infolge der vollständigen Einigung zwischen Kommunisten und Bauernpartei ist die Lage des Kabinetts Jantoff unhaltbar geworden. Man erwartet jeden Tag den Ausbruch der Revolution. Die Regierung dürfte den Gegnern nicht gewachsen sein. Die Kommunisten verfügen über 15 000 gut ausgerüstete und bewaffnete Leute. In Sofia wurde der Belagerungszustand verhängt.

### Der englisch-russische Vertrag unterzeichnet.

London, 10. August. Gestern Abend um 6 Uhr ist der englisch-russische Vertrag, sowie der dazu gehörige Handelsvertrag von Mac Donald und Bonifant auf englischer Seite und Rasnoff, Scheinmann, Tomski, Rasnoff und Joffe auf russischer Seite unterzeichnet worden. Die Ratifikation der Verträge durch England dürfte voraussichtlich Anfang September erfolgen.

### Ausweisung der Engländer aus Mexiko.

Genf, 10. August. Der „Herald“ meldet aus Mexiko: Der Senat hat mit allen gegen eine Stimme die Maßnahme der Regierung gebilligt, die familiäre englische Staatsangehörige aus Mexiko innerhalb drei Wochen ausweist. Damit hat der mexikanisch-englische Konflikt zu einer Schärfe geführt, die nicht mehr überboten werden kann.

### Die Lage in Brasilien.

Newyork, 9. August. Nachrichten aus Brasilien besagen, daß die Lage dort noch keineswegs völlig geklärt ist. Die Gefangnisse von Sao Paulo und Rio de Janeiro seien zwar überfüllt mit verhafteten Rebellen, die ausländischen Truppen aber seien noch keineswegs völlig geklärt. Es ist also damit zu rechnen, daß noch weitere Kämpfe stattfinden werden. Allgemein herrscht dort die Auffassung, daß es der brasilianischen Regierung glücken wird, definitiv Herr der Lage zu werden.

### Rede Trotskis gegen Amerika.

Moskau, 10. August. In einer großen öffentlichen Rede sprach Trotski über die politischen Ansichten der nächsten Zukunft. Den Höhepunkt der Rede bildete ein scharfer Angriff auf die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Trotski erklärte, Amerika sei der härteste und grimmigste Gegner Sowjetrusslands. Die Vereinigten Staaten seien drau und dran, Europa nicht nur in wirtschaftliche, sondern auch in politische Abhängigkeit von Amerika zu bringen. Schon heute sei Europa „auf Nationen“ gesetzt. Dem Bestreben Amerikas, Europa zu „kolonialisieren“, könne heute nur noch Großbritannien standhalten. Die Rettung Europas aber könne nicht durch eine große Auseinandersetzung der beiden angelsächsischen Völker herbeigeführt werden, sondern die Rettung Europas könne nur erreicht werden, durch einen alleuropäischen Bund mit Sowjetrussland auf Grundlage des Räteystems.

## In kurzen Worten.

Unter dem Titel „Hamburger Bürgerzeitung“ ist in Altona eine neue Tageszeitung ins Leben gerufen worden. Das Blatt erscheint täglich einmal und ist unter Betonung des Nationalen parteilos.

Am 11. August wird der Luftverkehr mit Junkers-Flugzeugen als Passagier-, Post- und Frachtdienst auf der Strecke Berlin—Dresden—Bärth aufgenommen.

Ein Sturmweiser hat am gestrigen Spätnachmittag in vielen Gegenden der Pfalz großen Schaden an den Fluren und in manchen Städten angerichtet. Gegen Abend wurde auch Mannheim heimgesucht.

Der Fahrer des „Stahlhelm“ in Halle, Oberstleutnant a. D. Duesterberg, der sich durch Angriffe des ehemaligen Reichsministers Sollmann in der sozialistischen Presse beleidigt fühlte, hat gegen Sollmann und die in Frage kommenden Blätter Strafantrag gestellt.

Am 3. August haben die Patienten des Deutschen Kriegerkrankenhauses in Davos und der anderen deutschen Davoser Heilanstalten auf dem deutschen Ehrenfriedhof in Davos-Wolfgang am Ehrenendmal und auf den Gräbern ihrer im Kriege verstorbenen Kameraden einen Kranz und Blumen niedergelegt.

Ein Mißgeschick. Die „Vossische Ztg.“ schreibt: Dem Vorkämpfer der Antialkoholbewegung eines kleinen Städtchens in der Nähe von Glasgow ist, wie schon so vielen anderen seiner Sorte, ein peinliches Unglück zugefallen. Ein überfallender Besuch der Polizei in seinem Hause führte eine vollständige Whiskybrauerei zutage, die auf eine Destillation von täglich 300 Gallonen eingerichtet war. Jetzt vor Gericht gestellt, wurde der Vorkämpfer der Antialkoholbewegung wegen Steuerhinterziehung zu einigen Monaten Gefängnis verurteilt, weil es als erwiesen angesehen wurde, daß er schon seit Jahren einen schmutzigen Handel mit Petroleum betrieb und man annahm, daß seine Petroleumkannen in der Hauptache echten schottischen Whisky enthalten haben werden.

## Letzte Meldungen.

### Bulgarien dementiert.

Die Nachrichten, denen zufolge über Bulgarien der Belagerungszustand verhängt sein soll, werden kategorisch dementiert.

### Mißerfolge japanisch-bolschewistischer Verhandlungen.

(Pat.) Der russische Botschafter in Peking Karadjan erklärte einem Berliner Vertreter der „Zeit am Montag“, daß die russisch-japanischen Verhandlungen in einem kritischen Stadium stehen. Japan strebt nach sofortigen großen Konzessionen, worauf Russland jedoch niemals eingehen wird.

### Konferenz in der Frage der interalliierten Schulden.

Das „Petit Journal“ meldet, daß eine interalliierte Konferenz in Angelegenheit der interalliierten Schulden zwischen dem 15. und 20. d. Mts. in Paris stattfinden wird.

### Tsifun in Tokio.

(Pat.) Aus Tokio wird gemeldet, daß ein Tsifun in Nagasaki sämtliche Eisenbahn-, Telephon- und Telegraphen-Einrichtungen vernichtete. In Tokio sind 2000 Häuser eingestürzt.

## Sparsamkeit an falscher Stelle

rächtsich meistens durch die Folgen. Gibt man Säuglingen Schleim- oder Mehlbrockchen, so setzt man sie manchmal sehr schweren Verdauungsstörungen aus, weil die Kleinen zur Sättigung zuviel Nahrung aufnehmen müssen. Deshalb wählen die Mütter Nestlé's Kindermehl, welches die dem Säugling nötigen Nährstoffe richtig zusammengestellt enthält u. ohne Ueberladung der Verdauungsorgane dessen Entwicklung befördert. — Illustrierte Broschüre über Kinderpflege von Dr. med. Vidal kostenlos erhältlich durch die Nestlé-Gesellschaft, Danzig, Dominikswall 6 (Inlandsporto).



Für die so überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen, besonders Herrn Pastor Meister, dem evangel. Kirchenchor und der Freiwilligen Feuerwehr für den letzten Liebesdienst, den sie ihrem Ehren-Brandmeister erwies, sage ich hiermit im Namen der trauernden Hinterbliebenen meinen innigsten Dank.

Esamotuh, den 9. August 1924.

Emma Baehr,  
geb. Grünberg.

## Original Ventzki

Ein- und Mehrschar- **Pflüge**

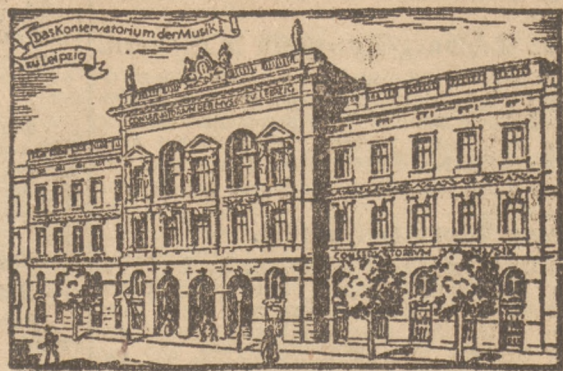
alle Ventzkischen  
Pflug-Ersatzteile.

Gestempelte  
Sack'sche Schare, An-  
lagen u. Streichbretter

offeriert

**Woldemar Günter,**  
Landw. Maschinen und Bedarfs-  
artikel. Fette und Öle.

Poznań, Tel. 52-25.  
Sew. Mielżyńskiego 6.



## Konservatorium der Musik zu Leipzig

Direktion Prof. Max Dauter / Schülerbesuch z. Z. 400  
Deutsche und 100 Ausländer / Vollständige Ausbildung  
in allen Zweigen der Tonkunst / Der Unterricht erstreckt  
sich auf alle Gebiete der Musik als Wissenschaft und  
Kunst / Schriftliche Anmeldungen jederzeit / Aufnahme-  
prüfungen für das Winter-Semester am 15. 16. und  
17. September 1924, vormittags von 9-1 Uhr  
Prospekte werden bereitwilligst kostenlos zugestellt

Während der Ferien z. Herbstmustermesse 1924  
Neu-Eröffnung

## Musik-Meßhaus Konservatorium Leipzig

Mustermesse für Musik-Instrumente und  
Musik-Verlag, Grassstraße 8

Elektr. Bahn Linie I / Autobus-Verkehr Hauptbahnhof-  
Augustusplatz-Königsplatz-Konservatorium u. zurück.

J. Kadler, vorm. O. Dünke // Wohnungseinrichtungen  
Klubmöbel.  
Möbelfabrik // Übernahme Umpolierung  
Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 36 // Umarbeitung u. Neuheizen  
von Polstermöbeln aller Art.

## Bordeauxweine

weiß und rot

reichhaltige Auswahl bei

**NYKA & POSŁUSZNY**

Erstklassiges Wein- und Spirituosen-Versandhaus.  
Poznań, Wrocławska 53/54. Telefon 1194.

Neu! Sofort lieferbar! Neu!  
Wieder eingetroffen:

## Flemming's Generalkarte von Polen.

Maßstab 1 : 1 000 000  
mit 12 Nebenkarten, geschichtlichen,  
statistischen u. wirtschaftlichen Angaben,  
sowie vollständigem Ortsregister.  
:: Preis 8250000 Mark. ::  
Nach auswärts unter Streifband und Nach-  
nahme mit Hinzurechnung der Spesen.

Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A.,  
Abteilung Versandbuchhandlung,  
Poznań, Zwierzyniecka 6.

## ERDMANN KUNTZE

Schneidermeister Poznań, ul. Nowa 1, I. Etage

Anfertigung vornehmster

## Herren- u. Damen-Moden

Lager  
in prima  
englischen  
u. deutschen  
Stoffen.

Gelieferte Stoffe werden zu erstklassiger  
Verarbeitung angenommen.

Größere Quantitäten Sägespäne  
lofo Station Porążyn, Streda Poznań-Zbaszyn, billig  
abzugeben. Offerten an die

Spółka Lasowa, Jarocin,  
Warszawska Szosa 2a.

Gegründet 1896!

Größte Auswahl in besten reinen u. dekorierten  
Porzellan-Tafelservicen (Kaffee u. Mocca)  
Braun glasierte Rosenthal-Kaffeeschirre  
zum Ergänzen stets am Lager.

## Großes Lager Glasservice u. Kristall

Eiserne Bettstellen mit Pat.-Matratzen in besten  
Ausführungen, Kindermagen.

Einkoch-Apparate und Konserven-Gläser

**W. Janaszek, Poznań,**  
ul. Jezuitcka 1.

Spezial-Ausstattungen.

Spezial-Ausstattungen.

## Bessere, gebildete Landwirtschöchter,

24 Jahre alt, mit 4000 bis 5000 Zloty Vermögen und Aus-  
steuer wünscht besseren Landwirt, Handwerker oder Beamten

## zwecks Heirat

kennen zu lernen. Angebote unter „Zufriedenheit 8769“  
an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

## Gut,

900 Morgen, davon ca. 650 Morgen Acker, 150 Morgen  
schlagbarer Wald usw., 4 km von der Bahnlinie an guter  
Chaussee gelegen, für 175 000 Zloty zu verkaufen. An-  
zahlung zwei Drittel, der Rest kann bei Sicherheit festgelegt  
werden. Gegend: südlich von Opatow. Anfragen unter  
A. 8618 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

## Verkauf einer Klempnerei!

Nähe der Grenze Miedzybód, Schwerin a. W.  
ist eine gutgehende Klempnerei mit Ladengeschäft,  
34 Morgen Land nebst Scheune preiswert zu verkaufen.  
Auskunft erteilt:

W. Thiem, Poznań, ul. 27. Grudnia 11.

## Großer Lagerplatz,

geeignet für Holzlager, landw. Maschinen oder Auto-  
garage, im Zentrum der Stadt Poznań gelegen  
sofort günstig zu verkaufen.  
Erforderlich sind zur Abzahlung 150 Tausend Zł.  
Rest auf Hypothek. Nur ernsthafte Angebote  
unter B. 8685 an d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

## Mühleneinrichtung.

Wegen Umstellung des Betriebes sofort zu verkaufen:  
30 PS. Sauggas-Motoranl. Benz., doppel. Walzen-  
2 Paar franz. Steine usw. noch im Betrieb zu sehen.  
W. Scholz, Zarnówko, pow. Oborniki.

Unsere Annoncen-Expedition

nimmt alle für auswärtige Zeitungen und Zeit-  
schriften bestimmten Anzeigen entgegen  
und vermittelt diese ohne Kosten-  
aufschlag zu Originalpreisen.

Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A.  
POZNAŃ, ulica Zwierzyniecka 6.

## Berkaufe

gebrauchten 16 pferdigen, kompletten

## Dampfzug

in sehr gutem Zustande mit vielen Rezerbeteilen.  
Rittergutsbesitzer, G. Vogel.  
Welnica bei Gniezno, Telefon 240.

Habe 2 Paar

## gutgejochte Zugochsen,

4 jährig, 12 Zentner schwer  
zum Verkauf od. Tausch geg. Fettvieh.  
Gustav Vogt, Leszno, Plac Dr. Mehiga 16,  
Telephon 224.

## Männlich-Schöner Stuken,

8 mm, mit Zielfernrohr (Benzolt, Wehlar),  
3 X, neu, Luxuswaffe, für 350 Zł. zu verkaufen.

B. Hoffmann, Rowale,  
pow. Leszno, poczta Ofieczna.

## Treibriemen

Lebde, Komet, Hant,  
Sander, Prathuhn

Hant u. Draht-Selle  
Poznań, ul. Seweryna Mielżyńskiego 23, Telef. 4019

Gegründet 1896!

Verschiedenes

Polnischen Unterricht  
erleitet gründlich ein Bar-  
schauer. Gest. Ang. unt. 8804  
a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

## Forstberatung!

Nachdem die Regierung die  
Einführung des Dauerwald-  
Betriebs nicht mehr hindert,  
übernehme ich noch einige  
Reviere für ständige Beratung.  
Gleichzeitig übernehme ich  
die forsttechnische Behandlung  
von Eulenschnitz-Reviere.  
Oberförster Rolle, Lüne,  
Post Zwettel,  
Kreis Rastow Lomel.

## Heirat!

Junger Landwirt 28 J. mit  
Vermögen sucht Damenbekann-  
schaft mit einer Landwirtschöchter.  
b. 18 bis gleichen Alter zwecks  
Heirat.  
Gefällige Offerten mit Bild,  
welches zurückgesandt wird unt.  
8787 an die Geschäftsstelle dieses  
Blattes erbeten.

Gebildete musikal. Dame,  
kath., Anf. 20. verm., wünscht  
Lebenskameraden in gut-  
situerter Position zwecks  
Heirat kennen zu lernen.  
Offerten unt. „Sela 8800“  
a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.  
Diskr. zugesichert u. verlangt.

## Neu! Bastelbuch für Radioamateure

von H. Günther u. H. Satter,  
Abt. I u. II.

## Schaltungsbuch für Radioamateure

von H. Günther. Abt. I u. II.

## Neu! Der Telefunktenteufel.

Ein Radioman von Olsfeld  
von Hantke. Der erste  
amüsante und spannende  
Radioman.

## Die Aufwertungs- Verordnung

vom 14. Mai 1924 ist bei  
uns zu haben.

Sofort zu haben:  
Lousaint-  
Langenscheidt

(französisch), gut erhalten.

Neu erschienen:  
Kurt Gafars  
Reise-Mentener.

Heft 1-22.

Im Banne der Drogen.

Jedes Heft 75 gr. nach auswärts  
mit Porto unter Nachnahme.  
Bestellungen nehmen entgegen  
Posener Buchdruckerei u.  
Verlagsanstalt T. A.  
Abt.: Versandbuchhandlung.  
Poznań, Zwierzyniecka 6.

## Eingetroffen:

Henkel: Persil,

Digin,

Bleichsoda,

Ala (Schneider)

Wir bitten um Eingahlung  
der rückständigen Geschäftsanteile.  
(8803)  
Konsumverein sp. z o. odp.  
ul. Wajdowa 3.

## Der obererschlesische Wanderer

ist die größte Tageszeitung Oberschlesiens

Mit der illustrierten Wochenbeilage

Oberschlesien im Bild.

ist er

das beliebteste Familienblatt aller Oberschlesier  
in Stadt und Land

Kein Oberschlesier verabsäume

sofort den obererschlesischen Wanderer  
Gleiwitz, beim Postamt oder beim  
Verlag direkt zu bestellen.

Anzeigen vermittelt die Geschäftsstelle des „Posener Tageblatts“,  
P o z n a Ń, Zwierzyniecka 6 ohne jeden Aufschlag.

Lokomobile Lanz 1909, 12 PS nom.  
Lokomobile Ruston 1910, 10 PS nom.  
Lokomobile Flöther 1914, 8 PS nom.  
Dreschkasten Flöther 1914, 7 PS nom.  
Komnick-Motorpflug 80 PS.  
Rohöl-Lokomobile Körting, 12 PS eff.  
Rohöl-Motor Körting, 20 PS eff.  
Drillmaschinen Original Dehne  
und Ersatzteile

somit lieferbar.

Dipl.-Ing. Geschke, Inowrocław  
Dworcowa 45. Telefon 345.

Eine vornehme, wirkungsvolle

## Geschäftsdrucksache

in deutschem oder polnischem Texte  
gehört heute noch zur bevorzugten Re-  
klame. Eine gute Drucksache gleicht  
der Visitenkarte, die der Geschäftsmann  
abgibt, um seine Waren zu empfehlen.

Geschäftskarten + Rechnungen  
Briefbogen + Umschläge + Preis-  
listen + Prospekte + Werke und  
Kataloge erhalten Sie in sauberster  
Ausführung prompt u. preiswert durch  
die Buch- und Kunstdruckerei

Posener Buchdruckerei  
u. Verlagsanstalt, T. A.,  
Poznań, Zwierzyniecka 6.



## Aus Stadt und Land.

Posen, den 11. August.

## Die Gebühren für die Auslandspässe.

Im „Dziennik Ustaw“ Nr. 69 vom 8. August wird das Gesetz vom 17. Juli d. Js. über die Gebühren für Auslandspässe veröffentlicht. Das Gesetz hat folgenden Wortlaut:

Art. 1. Pässe, die zur Ausreise in das Ausland erforderlich sind, unterliegen einer Gebühr, die der Finanzminister im Einvernehmen mit dem Innenminister festsetzt. Diplomatische Pässe sind gebührenfrei. Pässe und Bescheinigungen, die Arbeitern, Emigranten und Personen ausgestellt werden, die sich in das Ausland zu Erwerbszwecken begeben, sind ebenfalls gebührenfrei.

Art. 2. Pässe für Personen, die sich in das Ausland zu Handels- und Industriezwecken begeben, unterliegen einer Gebühr von 25 zł.

Art. 3. Pässe für Personen, die sich in das Ausland begeben a) zu Bildungszwecken oder Unterrichtsstudien, b) zur Kur, sofern der Kranke unermöglicht und die Kur im Auslande unbedingt notwendig ist, c) zur Teilnahme an internationalen Versammlungen, Studententagen, zu sportlichen Veranstaltungen usw., d) zu sozialen Zwecken — unterliegen einer Gebühr von 20 zł.

Die in den Punkten a, c und d erwähnten Personen können überhaupt von den Gebühren befreit werden, nach der Beurteilung des Innenministeriums im Einvernehmen mit dem Finanzministerium.

Art. 4. Mit der Ausführung dieses Gesetzes wird der Finanzminister im Einvernehmen mit dem Innenminister beauftragt.

Art. 5. Dieses Gesetz tritt mit dem 1. August 1924 in Kraft.

Hiernach steht die Festsetzung der Passgebühren für gewöhnliche Fälle, auf die eine der obigen Kategorien nicht zutrifft, noch aus, ist aber hoffentlich bald zu erwarten. Bekanntlich wurde als wahrscheinlicher Gebührensatz der Betrag von 50 zł genannt; ob dieser Betrag aber wirklich vom Finanzminister festgesetzt werden wird, ist noch ungewiss.

Zu erwarten sind, wie die „Deutsche Rundschau“ schreibt, auch noch die Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz, die sehr wesentlich sind für die genaue Handhabung der im Gesetz selbst nur allgemein bezeichneten Fälle, für die die ermäßigten Gebühren gelten. Welche Bescheinigungen, Urkunden usw. in den betreffenden Fällen, z. B. von Auszubildenden beizubringen sind, das können nur die Ausführungsbestimmungen ergeben.

Das das Gesetz, auf dessen Veröffentlichung und damit Inkraftsetzung so viele vor dem 1. August schon warteten, erst am 8. August im „Dz. Ustaw“ erschienen ist — mit Gültigkeit ab 1. August —, zählt zu den mancherlei Unstimmigkeiten im Räderwerk der Verwaltung, wie sie ja nicht zum erstenmal vorgekommen sind. Und dabei war von Sejm und Senat ausdrücklich gewünscht worden, daß das Gesetz vor dem 1. August veröffentlicht werden möchte!

## Wo steht gegenwärtig der Mars am Himmel?

Der Mars geht jetzt in der 9. Abendstunde am Osthimmel — genauer Ostnordost — auf. Wandert man z. B. von der ul. Mostowa (fr. Pofadomyska) nach der Barthe, so blüht der Mars durch die Bäume des am andern Ufer gelegenen Stadthens; betritt man die Brücke, so hat man ihn etwas rechts vor sich. Anfangs ist er aber durch die dicke Luft in der Nähe des Horizonts beeinträchtigt. Man tut also, wenn man ein klares Bild von ihm haben will, gut, das Fernglas erst nach 10 Uhr abends nach ihm zu richten. In den nächsten Tagen wird die Beobachtung beeinträchtigt sein durch die Helle des Mondes, zumal die Entfernung zwischen Mars und Mond von Tag zu Tag geringer wird. Er ist so rot wie kein anderer Stern. Am gestrigen Sonntag abend hatte man den Mars in strahlender Schönheit vor sich.

Gestern hatten wir übrigens auch Laurentiusstag. Man konnte am klaren Abendhimmel zahlreiche Sternschnuppen, die im Volksmunde als „Laurentiuswürmer“ oder „Tränen des heiligen Laurentius“ bezeichnet werden, beobachten.

## Die Höhe der Zinsen bei den Banken.

Auf Grund der mit maßgebenden Kreisen gepflogenen Beratungen hat das Finanzministerium nach Untersuchung der gegenwärtigen Lage auf dem Geldmarkt eine Verordnung zur Regelung der Höhe des Prozentsatzes bei Darlehen erlassen, welche die Banken gewähren. Nach dieser Verordnung beträgt die Höchstgrenze des gesetzlich gestatteten Zinsfußes, den Bankinstitutionen verlangen dürfen, 24 Prozent jährlich. Außerdem dürfen Bankinstitutionen bei der Gewährung eines Darlehens die Rückerstattung der Unkosten, die mit der Gewährung eines Darlehens zusammenhängen (Portofees, Um. 3i, MSL, eines Darlehens zusammenhängen, verlangen (Portofees, Umschlagsteuer) bis zur Gesamthöhe von 0,2 Prozent monatlich. Bei Darlehen, die durch Pfänder sichergestellt sind, kann die Rückerstattung der Schätzungskosten, des Lagergeldes und der Verifizierungskosten verlangt werden, jedoch ist die Vergütung die tatsächlichen Kosten nicht übersteigen. Als Unkosten dürfen die Banken jedoch nicht ihre Handelskosten, die Einkommensteuer usw. betrachten. Vereinbarungen über Gelddarlehen, die vor dem 1. Juli getroffen wurden, und bei denen ein höherer Zinsfuß vereinbart wurde, behalten ihre Rechtsgültigkeit, und der vereinbarte Zinsfuß kann weiter erhoben werden, jedoch nur bis zu einem Zeitpunkt, der sechs Wochen vom Tage des Inkrafttretens dieser Verordnung an konnte, ist auf 500 zł erhöht worden.

**X Steuerstrafen.** Der Betrag von 50 Goldfrank, bis zu dem die Pzba skarowa Geldstrafen ermäßigen bzw. aufheben bzw. konnte, ist auf 500 zł erhöht worden.

**# Wichtig für Steuerzahler.** Es werden neuerdings vielfach Klagen darüber laut, daß Personen, die ihre Steuern noch rechtzeitig vor dem Schlusstermin durch Vermittlung der P. R. O. entrichtet haben, nachträglich mit Verzugsstrafen belegt werden. Infolgedessen macht das Finanzministerium die interessierten Kreise darauf aufmerksam, daß der Vermittlungsprozeß der P. R. O. mindestens eine Woche in Anspruch nimmt, so daß die Steuerbehörde, die zwei bis drei Tage vor dem Schlusstermin bei den Abteilungen der P. R. O. eingezahlt werden, erst nach der endgültigen Freit in den Finanzklassen einlaufen. Um etwaige Strafzahlungen zu vermeiden, ist es geraten, die zu entrichtenden Steuern bei den Abteilungen der P. R. O. mindestens 8 Tage vor dem Verfalltermin einzuzahlen.

**# Auszahlungen und Verzinsung bei der Postsparkasse.** Die Direktion der Postsparkasse in Posen teilt mit, daß sofortige einmalige Auszahlungen auf Grund der Spardbücher in der Kasse der Abteilung der P. R. O. in Posen bis zur Höhe von 100 zł, in den Postämtern dagegen nur bis zur Höhe von 50 zł erfolgen. Die Verzinsung der Spareinlagen beträgt vom 1. August d. Js. ab jährlich 9 Prozent.

**X Eine vollständige Mondfinsternis** wird in dieser Woche am Donnerstag abend zu beobachten sein. Für unsere Breitengrade geht der Mond am dem bezeichneten Tage gegen 10 Uhr auf. Die Finsternis beginnt gegen 7 Uhr, die vollständige Verfinsternung des Mondes tritt gegen 8 Uhr ein. Es wird also der Mond bei uns verfinstert ausgehen. Gegen 11 Uhr hat die Erscheinung ihr Ende erreicht.

**X Von der Universität.** Anmeldungen für die juristische Fakultät sind in der Zeit vom 15. September bis 1. Oktober beim Dekan persönlich zu hinterlegen mit dem Reisezeugnis in Original, Taufschein und einem eigenhändig geschriebenen Lebenslauf, sowie die nötigen Papiere über sein Militärvorhältnis, sofern sich der Meldende im dienstpflichtigen Alter befindet.

**X Der Verein Deutscher Sänger** bittet uns, mitzuteilen, daß die nächste Gelangsstunde am Mittwoch, dem 13. d. Mts., abends 8½ Uhr im Evangelischen Vereinssaal stattfindet. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

**X Der Milchwirtschaftliche Reichsverband, Bezirksverein Posen,** hat am Sonnabend in der Konditorei Siebert eine gut besuchte Versammlung abgehalten. Besprochen wurden nur innere Vereinsangelegenheiten. Neu war ein Antrag, daß die Molkelehrerlinge nach Beendigung der Lehrzeit eine Prüfung ablegen sollen. Die Sache ist aber noch nicht spruchreif; ihre weitere Behandlung wurde einem Ausschuss übertragen.

**X Eine Papierfabrik ist in Posen im Entstehen.** Auf dem Gelände zwischen Jegrze und Chadowo hat die Druckerei und Verlagshandlung von Wojciech die dort belegene Biegerei angekauft und ist nun an der Arbeit durch Neu-, Um- und Erweiterungsbauten eine Papierfabrik zu errichten, vor allem zum eigenen Gebrauch.

**X Im Palais-Theater, Plac Wolności 6 (fr. Wilhelmshof)** bringt der gegenwärtige Spielplan unter dem Titel „Das Helldemum eines Pariser Kindes“ ein fesselhaftes Drama, das in ganz ungewöhnlich ergreifender Aufmachung darstellt, wie ein festsitzendes Mädchen von einem Mörder entführt und verurteilt gehalten wird, bis es durch einen Schuhmacherlehrling, der sich allmählich zu einem ausgezeichneten Detektiv entwickelt, wieder befreit und seinem schwerverletzten Vater, einem Hauptmann, zurückgegeben wird. In der Titelrolle zeigt sich Suzanne Privat trotz ihrer Jugend bereits in allen Szenen als eine auffallend begabte Künstlerin, und nicht ohne Interesse und Spannung folgt man den Verwicklungen des Schuhmacherlehrlings um die Befreiung des Kindes. Neben der packenden Handlung festelt besonders auch eine Fülle hervorragender Naturgenieen, so daß sich der Besuch der Filmvorstellung wirklich lohnt.

**□ Posener Wochenmarktspreise.** Auf dem heutigen (Montag-) Wochenmarkte zahlte man für das Pfund Landbutter 1.80 Hloty, für die Mandel Eier 1.25 Hloty, das Pfund Kartoffeln 5 Groschen, das Bund Mohrrüben 10 Groschen, das Pfd. Schnittbohnen 15 Groschen, den Kopf Kraut 30—40 Groschen, eine große Gurke 10 Groschen, für einen Kopf Blumenkohl mittlere Größe 40 Groschen, das Pfd. Birnen 1 Sorte 40 Groschen, II Sorte 20 Groschen, für das Pfd. Schweinefleisch 90 Groschen, Kalbfleisch 80 Groschen, Speck 1.10 Hloty.

**X Seinen Verletzungen erlegen** ist im Stadtfrankenhaus der junge Mann, von dem wir in der Sonntagsnummer berichteten, daß er aus dem Fenster gesprungen war.

**X Aus Verzweiflung in den Tod.** Sonnabend abend nach 11 Uhr stürzte sich, vermutlich aus Liebesgram, ein junges Mädchen namens Katharina Senf vom Balkon ihrer im dritten Stock des Hauses Welfie Garbary 16 (fr. Große Gerberstraße) belegenen Wohnung auf die Straße herab und blieb mit einem Armbruch und einer schweren Gehirnerschütterung liegen. Sie ist dann später im Stadtfrankenhaus, in das sie geschafft wurde, gestorben.

**X Ein Schwindler hat in letzter Zeit im Gebiete der Wojewodschaft Posen zahlreiche Landwirte dadurch geprellt,** daß er als angeblicher Reisender der Posener Landwirtschaftlichen Maschinenfabrik von Jägerki Maschinen auf Bestellung verkaufte und sich gleich erhebliche Anzahlungen machen ließ. Jetzt hat sich herausgestellt, daß der Schwindler bei der Firma überhaupt nicht in Stellung, mithin auch nicht berechtigt ist, Vorschüsse in Empfang zu nehmen. Vor dem Schwindler sei deshalb nachdrücklich gewarnt!

**X Lobzer Spitzhaken auf Reisen.** In ein Schirmgeschäft in der St. Martinstraße 22 traten am Sonnabend zwei Männer und zwei Frauen, angeblich um einen Schirm zu ersteilen. Eine Frau benutzte eine günstige Gelegenheit, stahl einen Schirm und gab ihn einem draußen stehenden Manne. Die Verkäuferin hatte jedoch den Vorgang beobachtet und ließ den Mann festnehmen, der sich als 25jähriger Dieb Backow Rucki auf der Polizei entpuppte, der er schon längst „bortelhaft bekannt“ war. Die übrige Diebesgesellschaft hatte sich inzwischen spurlos entfernt.

**X Polizeiliche Lebensmittelkontrolle.** Im Juli d. Js. sind nach Mitteilung des Starostwo Grodzkie an 117 Stellen Milchproben entnommen worden, von denen 9 wegen Fälschungsverdacht zur chemischen Untersuchung überwiesen wurden, während 90 Riter vernichtet wurden, weil sie gefälscht waren. Aus sanitären Gründen sind 2332 Fleischverkaufsstellen, 42 Fleischer-Handelsgeschäfte, 86 Nahrungsmittelgeschäfte, 14 Konditoreien und Cafés, 42 Gastwirtschaften, 12 Destillationen, 8 Milchhäuschen, 22 Kneipergeschäfte und 22 Backstuben untersucht worden.

**X Diebstahl.** Gestohlen wurden: aus einer Wohnung in der ul. Róża 23 (fr. Regenstr.) fünf Kopfkissenbezüge, eine Bettdecke und 10 Taschentücher im Werte von 75 zł; am Sonnabend im Roolaischen Garten gelegentlich einer Verlosung im Gedränge 35 zł.

**X Polizeilich festgenommen** wurden am Sonnabend und Sonntag 9 Betrunkene 17 Dirnen, 1 Dieb, 1 Bettler, 8 Frauenzimmer wegen Unzuchtverdachts, 3 Personen wegen Umhertreibens.

**p. Birnbaum, 10. August.** Ein Fischer aus Radusz hat der Polizei angezeigt, daß er gestern gegen 10½ Uhr abends auf dem Wege zwischen hier und Mörze von drei Banditen überfallen und um seine ganze Vorratsschiff von 5 zł. beraubt worden sei. Ein Paar Fischerstiefel und ein Fahrrad hätten sie ihm gelassen.

**\* Bromberg, 9. August.** Ein frecher Straßenraub wurde vorgestern abend gegen 10½ Uhr in der Sammlerstraße verübt. Zu einem jungen Mädchen gefellte sich ein junger Mann und rief ihr im Fortgehen plötzlich den Hut vom Kopf und ein Armband von der Hand. Der Täter wurde ermittelt und festgenommen. Es ist ein gewisser Jan Wojdyła.

**\* Dirschau, 10. August.** Größere Vaggararbeiten werden jetzt hier auf der Weichsel unterhalb der Weichselbrücken hinter dem Winterhafen vorgenommen. Der fiskalische Vaggar „Pafner“ ist dabei, die dortigen großen Sandablagerungen, die für den Flußverkehr störend wirken, zu beseitigen. An dem jenseitigen Ufer, bei Diekau, hat sich eine große Sandbank gebildet, auf welcher man alljährlich den ganzen Tag hindurch reges Vadeleben beobachten kann. Auch an den diesseitigen Vuhnenköpfen, die durch den schweren Eisgang sehr gelitten haben, werden jetzt umfangreiche Ausbesserungsarbeiten vorgenommen.

**\* Inowroclaw, 9. August.** In der Nacht zum Donnerstag drangen bisher unermittelte Diebe nach Durchbrechung der Mauer in das Zigarren- und Tabakgeschäft der Firma Rasprzak i Soliński und stahlen verschiedene Tabakerzeugnisse im Werte von über 2000 Hloty. Als der Mittäterhaft am Diebstahl verdächtig wurde auf Veranlassung der Firma der Wächter verhaftet. Zu bemerken ist, daß bei der Firma bereits vor rd. zwei Wochen ein Diebstahl verübt worden ist.

**\* Kempen, 9. August.** In Nitzkow begaben sich, wie das „Kempen. Wochenbl.“ berichtet, zwei Gendarmen auf einen Wägenhof, um bei dem Landwirt Gausch wegen gestohlenen Weizens vorzunehmen. Der Landwirt drohte den Gendarmen mit einer Dünnergabel und verbot ihnen, ohne den Schulzen sein Gehöft zu betreten. Es kam zur Mautherei, bei der ein Gendarm den Landwirt sofort niederschlug. — Dem Landwirt Słota in Turze brannte das Wohnhaus nieder. Das Feuer soll durch Fackelhaftigkeit entstanden sein.

**\* Danzig, 7. August.** Die geheimnisvolle Selbstmordasäre in Goppot hat nunmehr durch die Bemühungen der Kriminalpolizei ihre Aufklärung gefunden. Wie seinerzeit berichtet, hatten sich in einem Goppoter Pensionat ein Mann und eine Frau mit Morphium vergiftet. Der Mann war tot, während die Frau gerettet werden konnte, aber zunächst über ihre Personalken jede Aussage verweigerte. Nunmehr hat sie jedoch ihr Schweigen aufgegeben und folgende Angaben gemacht. Der Mann mit dem sie gemeinsam in den Tod gehen wollte, war der Kaufmann Axel Wojciechowski, der früher in Bromberg Tagator war und mit dem sie schon vier Jahre zusammen lebte. Der Grund zu der Tat waren Nahrungsorgen. W. befand sich infolge der wirtschaftlichen Krise in mitleidigen Verhältnissen und geriet immer mehr in Not. Als die Weiden alle Schmutzfischen der Frau bereits verkauft hatten, ohne daß eine Besserung ihrer Lage abzusehen, fuhren sie nach Goppot, um gemeinsam zu sterben. Ihre Papiere hatten sie vorher im Sofa versteckt, wo sie jetzt gefunden wurden. Die Gerettete, eine 32jährige Frau E. W., wurde bereits aus dem Krankenhaus und der Haft entlassen. Sie erklärte, daß sie sich doch wohl werde das Leben nehmen müssen, da sie keine Beschäftigung bekommen könne.

## Sport und Spiel.

**Warszawianka—Warsowia 2:2.** Das Meisterschaftswettbewerb zwischen dem Amateure auf den ersten Platz in der Warschauer Meisterschaftstabelle und dem Benjamin der Warschauer A-Klasse endete wider Erwarten mit einem unentschiedenen Resultat. Warsowia führte sogar bis zur letzten Minute 2:1.

**Ein neuer Fußballspiel Polens.** Am Sonntag standen sich in Warschau Repräsentativmannschaften Polens und Finnlands gegenüber. Die polnische Mannschaft entschied das Spiel, das der Tscheche Kienzel aus Wlask leitete, mit 1:0 für sich und nahm somit Revanche für die vorjährige Niederlage in Helsinki. Bis zur Pause war das Ergebnis 0:0. In der ersten Halbzeit hatten die Polen eine leichte Überlegenheit, verloren aber in der zweiten Halbzeit trotz des vom Krallauer Nehman erzielten Tores an Energie. Die Zahl der Zuschauer wird auf 5000 geschätzt. Es waren u. a. anwesend der finnische Gesandte in Warschau und die türkische Militärkommission.

## Aus dem Gerichtssaale.

**□ Posen, 10. August.** Sad powiatowy, hier (Amtsgericht) hat am 7. d. Mts. den Wagenführer Niemir (Nr. 67) von der hiesigen Straßenbahn zu drei Tagen Haft verurteilt mit Ausschluss der Möglichkeit, die Haftstrafe in eine Geldstrafe umzuwandeln. Eine Dame fragte, wie der „Kurjer“ berichtet, den Wagenführer dreimal, ob ihr Vorschein richtig kupert sei, worauf sie nicht nur keine Antwort erhielt, sondern obendrein noch brutal gestochen wurde. Ein Herr nahm sich der Dame an und machte den Wagenführer darauf aufmerksam, daß er des Publikums wegen da sei und nicht umgekehrt, wurde aber vom Wagenführer gröblich beleidigt und gefährlich bedroht.

## Gingelandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr bezüglich des Inhalts gegenüber dem Publikum, sondern nur die vorläufige Verantwortung.)

## An die Straßenbahn.

Wer auf die Benutzung der Straßenbahn angewiesen ist, kann, namentlich bei trockenem Wetter, wie jetzt, die unangenehme Wahrnehmung machen, daß, wenn ein Wagen stolpert, d. h. über ein Hindernis fährt, und der Wagen infolgedessen hochspringt und schaukelt, von dem Boden Staubwolken aufsteigen und die Fahrgäste völlig einhüllen, die Kleider grau färbend. Das läßt doch darauf schließen, daß der Fußboden der Wagen bei der Reinigung mit Wasser nicht in Verührung kommt. Die Straßenbahn würde gut tun, in dieser Beziehung Abhilfe zu schaffen.

## Ein fleißiger Benutzer der Straßenbahn.

## Briefkasten der Schriftleitung.

(Anstalten werden unseren Lesern gegen Einreichung der Zeugnisunterschrift unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Briefliche Auskunft erfolgt nur ausnahmsweise und wenn ein Briefumschlag mit freiermarke beiliegt.)

**I. S. in B.** 1. Wer Ihnen gesagt hat, daß Sie das Recht haben, Ihre 2300 Golomark in 2000 Hloty zu fordern, hat Ihnen einen ordentlichen Bären aufgebunden; Sie können nach dem polnischen Aufwertungsgezet nur 15 Prozent verlangen. 2. Die 11 000 Mark sind ebenfalls in Höhe von 15 Prozent auszahlbar. — Zu einer schriftlichen Beantwortung Ihrer Anfragen liegt kein Anlaß vor.

**S. B. in R.** Nach der Aufwertungsverordnung haben Sie das Recht, 15 Prozent, d. h. in Ihrem Falle 3600 M., die erst wieder in zł umgerechnet werden müßten, d. h. also 4428 zł, zu fordern. Ebenso sind die Zinsen zu berechnen.

**S. S. in S.** Uns sind solche Rückereien nicht bekannt.

**M. S. in R.** Bevor wir Ihre Frage beantworten können, müssen Sie uns zunächst einmal mitteilen, aus wieviel Zimmern die Wohnung besteht.

**G. R. in R.** 1. Die Feststellung Ihrer Staatsbürgerschaft ist von dem Ergebnis der Wiener Verhandlungen abhängig. 2. Ihrem Studium im Auslande würde unseres Erachtens nichts im Wege stehen. Jedwede besondere Formalitäten haben Sie nicht zu erfüllen, sondern nur die Genehmigung des Bezirkskommandos nachzufuchen. Sie haben unter diesen Umständen Anspruch auf einen billigen Paß.

## Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil i. B. Dr. J. Meiners; für Stadt und Land Rudolf Herbrechtsmeier; für Handel und Wirtschaft und den übrigen unpolitischen Teil i. B. Dr. J. Meiners; für den Anzeigenteil M. Grundmann. — Druck u. Verlag der Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt, T. A., sämtlich in Posen.

## Die maßgebende deutsche Zeitung

im Posenschen ist und bleibt das unter der deutschen Bevölkerung am meisten verbreitete und gelesene

## „Posener Tageblatt“

verbunden mit „Posener Warte“.

Sie ist nach wie vor das führende Blatt der Deutschen im Posenschen und — darüber hinaus.

## Anzeigen haben im Posener Tageblatt den denkbar besten Erfolg!



# Handel, Wirtschaft, Finanzwesen, Börsen.

## Handel.

Die Umsätze auf der Moskauer Warenbörse in Getreide nahmen weiterhin zu. Die Lagerbestände in Getreide und Mehl neigten sich in Moskau ihrem Ende zu. Trotzdem haben die Kooperativen größere Mengen Getreide aufgekauft, während der Privathandel sich mehr für Mehl interessierte. Als Käufer haben Privathandel und Kooperative eine größere Teilnahme bewiesen, als die staatlichen Unternehmungen. Seit dem 1. Juli trafen in der Preisbildung folgende Änderungen ein: Roggen mittlerer Qualität stieg im Preise von 90 auf 95 Kopeken, Roggen besserer Qualität von 100 auf 110 Kopeken, Hafer (ausgewachsen) von 145 auf 150, Gerstengröße von 160 auf 170 Kopeken, Sonnenblumenöl auf 5 Rubel 55 Kopeken. (Die Preise verstehen sich je Pud loco Moskau in Tschernomorie-Kopeken.)

## Wirtschaft.

Die Tiergärten der Land- und Forstwirtschafts-Ausstellung der Königsberger Messe. Auf der Land- und Forstwirtschafts-Ausstellung der Königsberger Messe (vom 5.-9. September 1924) werden hervorragende Vertreter des berühmtesten deutschen Jagdgebietes zur Schau, zur Prüfung und zum Verkauf gestellt. Auf dem Messegelände sind in offenen Ständen am großen Vorführungsring etwa 60 Kallblüter in hervorragenden Einzel-exemplaren, berühmten Familien und Züchterfamilien ausgestellt. Die Ostpreussische Jägervereinsvereins stellt 120 Prachener zur Prämierung aus, die am Messenonntag im Ring vorgeführt werden. In einer besonderen Abteilung „rationelle Stallwirtschaft“ werden u. a. der beste deutsche Landjäger, Mutter-sauen mit Würf, Zünger und Jungsaue, ferner hervorragende Vertreter der ostpreussischen Holländer-Mischfische und Kallblut-pferde der „Deutsch-schweizerischen Züchter-Gesellschaft“ vorgeführt. Der „Verband ostpreussischer Schafzüchter“ beteiligt sich mit mehreren Losen guter Schafzucht und Merino-Schafzucht. Am 8. September findet in Königsberg eine Versteigerung von etwa 100 Warmblutpferden des „Insterburger Zatterjasses“ und der „Ostpreussischen Züchtervereinsvereins“ statt. Am 9. September werden auf dem Gelände der Messe etwa 100 Schweine des „Verbandes ostpreussischer Schweinezüchter“ versteigert. Am 10. und 11. September kommen in Königsberg 180 Bullen und 460 tragende Minder der „Ostpreussischen Herdbuch-Gesellschaft“ zur Versteigerung. Am 10., 11. und 12. September finden ferner in Insterburg Schauen, Leistungsprüfungen und Versteigerungen von 100 Pferden der „Ostpreussischen Stutbuch-Gesellschaft“ statt. Am 7. September werden in Königsberg mit 120 Pferden Sünd-nis, Flach- und Trabrennen gefahren. Besonders heiß umstritten wird der „Preis der Messe“. Am 20. und 21. Sep-tember finden die Tiergärten ihren Abschluss in einem Inter-nationalen Turnier in Insterburg, an dem sich etwa 200 bis 300 Pferde beteiligen werden.

## Industrie.

Die „Baltische Baumwollspinnerei“ in Neval ist gezwungen, ihren Betrieb einzustellen. Von den 1665 Arbeitern und 89 Be-amten der Fabrik arbeiten seit dem 7. Juli bereits 600 Arbeiter nicht mehr. Am 12. Juli soll die Fabrik gänzlich stillgelegt werden. Die Fabrikleitung erklärt, sie habe so viel Aufträge, daß bisher in zwei Schichten gearbeitet werden konnte. Auch Rohmaterial sei genügend vorhanden, nur mangelte es völlig an Betriebskapital. Die meisten Aufträge laufen nämlich aus dem Auslande ein, und zwar werden die Abschüsse nicht in bar, sondern gegen Wechsel getätigt, so daß die Fabrik ihre Auslagen erst nach Monaten wieder erhalten kann. Infolgedessen ist der Betrieb, so lange die Aus-stände nicht einfließen und das auf Lager gearbeitete Material nicht abgeleitet worden ist. Ein Kreditgesuch der Fabrik bei der

Gefti-Bank ist abschlägig beschieden worden. Nach Vorausberechnung der Verwaltung könnte die Wiederaufnahme der Arbeit erst gegen Ende August erfolgen.

## Konkurrie.

Der Konkurs der Bank Lesny. Die Handelsabteilung des Bezirksgerichts (Vorsitzender Vizepräsident Schiffer) hat am Freitag den Bankrott der Aktiengesellschaft „Bank Lesny“ bekanntgegeben. Zum Zwangsverwalter wurde Rechtsanwalt Kostro, zum Gerichts-kommissar der Richter Meßing ernannt.

## Von den Märkten.

Holz. Puch. 7. August. (In Bloß.) Kiefernblöcke für den Export 20-25 Zentimeter 12.10-15.50, 25-30 Zentimeter 15.30 bis 18.60, mehr als 30 Zentimeter 17.80-19.50 pro Kubikmeter, Blöcke und Langhölzer in Fichte 10-15 Prozent billiger. Gruben-hölzer 8-9, Holz zur Papierfabrikation 8.35-8.50 pro Raum-meter, Feuertrockenholz in Fichte 88-90, in Erle 52-54, in Erle 25-27, Eichenholz zur Streichholzfabrikation 24-25 pro Kubik-meter. Kiefernspalten 3.50-2.60, Kiefernspalten 8-8.50, Eichenbretter 5.80-6 das Stück. Sägematerial: Beschaltene Kiefernbohlen 45-47, in Fichte 39-40, Kiefern Tischlerbretter unbeschaltete 42-43, Zimmermannsbretter in Kiefer 25-29 pro Kubikmeter. Fichtenmaterial 10 Prozent billiger.

Wolle. Posener, 9. August. Wolle für 100 Kilo. Preise im Einkauf: 1. Sorte englische Grobwolle 130, 2. Sorte dünn ge-kernt 140, 3. Sorte dünn, rein 150, im Verkauf: 1. Sorte 140, 2. Sorte 150, 3. Sorte 160. Tendenz unverändert.

Rind. Krakau, 9. August. Stadtmärkte. Ochsen 0.85 bis 0.97½, Rindfleisch 0.61-0.78, Rindfleisch 0.55-0.84, Ferkel 0.61 bis 0.89½, Mäher 0.75-1.10, Schweine Lebendgewicht 1.27-1.67, Schlachtgewicht 1.55-1.97. Tendenz steigend.

Produkte. Rattow, 9. August. Raps 22.50-26, Wei-zen 26, Roggen 15.50, Gerste 15.60, Hafer 18.25, franko Empfangs-station. Leinfuchsen 23.70, Rapsfuchsen 16.70, Weizen- und Roggen-kleie 10. Tendenz fest.

Warshaw, 9. August. Im freien Verkehr wurden für 100 Kilo netto in Bloß franko Verladung notiert: Weizen 26-28, Roggen 14-14.30, Hafer 15-16, Gerste 16-16.50, Raps 29-30, Weizenkleie 11, Roggenkleie 7.90, Leinfuchsen 17, Raps 14, franko Warshaw pro Kilo: Weizenmehl 50prozent 0.50-0.55, Roggen-mehl 50prozent 0.28. Großes Angebot und schwache Einkäufe. Für 100 Kilo franko Warshaw in Bloß: Stroh 5, Weizenheu 7-10, Kleien 10-12, Karottensamen 4-5.

Metalle. Neuhof, 9. August. Die Nachfrage für Eisen hat sich vergrößert. Konstruktionsmaterialien sind wie zuvor am meisten gefragt. Die Verhältnisse in Chicago haben sich gebessert. Größerer Bedarf herrscht für landwirtschaftliche Maschinen. Ten-denz im allgemeinen steigend bei lebhaften Umsätzen.

## Börsen.

Posener Börse vom 9. August. (Amstsch.) London 25.14 bis 25.20, Dollar 5.5685-5.5965, Brüssel 27.80-27.95, Helsingfors 14.090-14.160, Paris 31.05-31.20, Amsterdam 216.95-218.05, Berlin 131.72-132.35, Rentenmarkt 132.418-133.682.

Ährlicher Börse vom 9. August. (Amstsch.) New York 5.78¼, London 23.89, Paris 29.00, Prag 15.55, Mailand 23.65, Brüssel 26.60, Budapest 69.00, Helsingfors 13.15, Sofia 3.87¼, Amsterdam 205.00, Christiana 72.50, Kopenhagen 85.50, Stockholm 140.60, Madrid 70.75, Bukarest 2.42½, Belgrad 6.60, Athen 9.12, Konstantinopel 2.82, Wien 7.41¼.

1 Gramm Feingold bei der Bank Polska für den 10. und 11. August 3.4462 Bloß.

## Kurze der Posener Börse.

Für nom. 1000 Mk. in Bloß

Wertpapiere und Obligationen:	11. August	9. August
4proz. Präm.-Staatsanl. (Miljo-nowa)	—	0.85
6proz. Bist. zbozowa Ziemiwa Kred.	4.30-4.25	4.30
Bony Bloß	—	0.81
Banianien:		
Bank Przemyslowcow I.-II. Em.	4.80	5-4.50
Bank Zw. Spółdziel. I.-XI. Em.	—	8
Amlekt, Potocki i Ska. I.-VIII. Em.	3.50	3.30
Polst. Bank Handl., Poznań I.-IX.	2.25-2.45	2.45-2.35
Pozn. Bank Ziemian I.-V. Em.	3.25-3.40	2.70-3
Industriaktien:		
A. Barcikowski I.-VI. Em.	—	0.70
Browar Krotoszyński I.-V. Em.	4-4.10	3.75
C. Cegielski I.-IX. Em.	1.10	1.20-1.15
Centrala Polniskow I.-VII. Em.	0.70-0.75	0.70-0.75
Centrala Stbr I.-V. Em.	—	3.35
Galwama Bydgosz I.-III. Em.	0.60	—
Garbarnia Samicki, Palenica I. Em.	0.35-0.45	—
Gopiana I.-III. Em. exkl. Kup.	—	4.00
G. Hartwig I.-VI. Em.	0.90-1.00	0.90
Hartwig Kantorowicz I.-II. Em.	3.80	3.60
Kurortowa Drogeryjna I.-III. Em.	0.30	—
Kurortowa Stbr I.-IV. Em.	—	0.40
Kur. Spółdziel. Poznań I.-II. Em.	0.40	—
Kur. Spółdziel. Poznań I.-III. Em.	7.60-7.75	7.50
Kur. I.-IV. Em. exkl. Kup.	1.10	1.10
Kur. I.-II. Em.	—	0.60
Kur. w Toruniu I. Em.	—	—
Kur. w Toruniu I. Em.	—	75-76
Kur. w Toruniu I. Em.	—	31
Kur. w Toruniu I. Em.	—	1.85-2
Kur. w Toruniu I. Em.	—	0.75
Kur. w Toruniu I. Em.	—	0.70-0.80
Kur. w Toruniu I. Em.	—	5
Kur. w Toruniu I. Em.	—	0.70
Kur. w Toruniu I. Em.	—	1.70-1.65
Kur. w Toruniu I. Em.	—	0.20
Kur. w Toruniu I. Em.	—	—
Kur. w Toruniu I. Em.	—	0.15
Kur. w Toruniu I. Em.	—	12
Kur. w Toruniu I. Em.	—	10-11
Kur. w Toruniu I. Em.	—	13-14
Kur. w Toruniu I. Em.	—	—
Kur. w Toruniu I. Em.	—	0.55
Kur. w Toruniu I. Em.	—	0.60
Kur. w Toruniu I. Em.	—	0.70
Kur. w Toruniu I. Em.	—	2.20
Tendenz: behauptet.		

## Amliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 11. August 1924.

(Ohne Gewähr.)

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Wagon-Lieferung loco Verladung in Bloß.)

Weizen . . . . .	23.75-25.75	Roggenmehl II. Sorte 23.50
Roggen (alter) . . . . .	12.40-13.40	(65 % inkl. Säde)
Weizenmehl . . . . .	41.50-43.50	Braugerste . . . . . 17.50-18.50
(65 % inkl. Säde)	—	Roggenkleie . . . . . 8.20
Roggenmehl I. Sorte 20.00-21.50	—	Wintertraps . . . . . 25.00-27.00
(70 % inkl. Säde)	—	—
Bemerkungen: Nachfrage auf Weizen schwächer, auf Gerste lebhaft. Tendenz: ruhig.		

## Gesucht

Jidior Aron oder dessen eheliche Nachkommen, Bruder des am 12. August 1920 im Alter von 75 Jahren in Jos-hannsburg in Südafrika verstorbenen Samuel Aron. Zurechnende Mitteilungen erbeten an Rechtsanwältin Wronker-Flatow und Schneider in Berlin, Kronprinzenufer 2.

## Habe einen großen Posten

## Rhein- und Moselweine

der besten Jahrgänge erhalten und offeriere dieselben zu sehr annehmbaren Preisen.

## Weingroßhandlung A. GLABISZ

En gros- und Detail-Verkauf

Stary Rynek 50. Telefon 3400.

1 Angelbüchse, 1 Goerz-Prismenglas, illustrierte Ges. des Weltkreises, 9 Bde., Neuer Brockhaus, 4 Bde., umständelicher zu verkaufen. Fiegel, Jablonna, Post Bojanowo.

## Ankäufer a. Verkäufer

## Landwirtschaft

bis 300 Morgen guten Bodens, zu kaufen gesucht. Gef. Offert. m. Angabe des Preises, des Orts und Boden-verhältnisses zu richten unter 8788 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Jachmann sucht

Hotel oder Restaurant zu pachten oder zu kaufen. Off. u. 8782 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

## Weichblei, Blei-Bröhr, Alblei

kauft jederzeit

Posener Buchdruckerei u. Verlags-Anstalt T. A., Toruń, Zwierzyńca 6

## Arbeitsmarkt

## Unverh., tüchtiger Brenner

sofort gesucht, der auch etwas Buchführung übernimmt und kleine Reparaturen an der Lichtanlage ausführt. Meldungen mit Zeugnisabschriften unter S. W. 8716 an die Geschäftsstelle d. Bl.

## Dominium Morawin, powiat Kalisz

sucht per bald oder 1. September einen unterheirateten

## Hofverwalter.

Respektanten nur mit guten Zeugnissen, militärfrei, wollen sich schriftlich melden bei

Ronrad Weigt, Kalisz, browar.

## Gesucht zum 1. September, evtl. später

## Hauslehrerin

für 2 Knaben von 8 und 7 Jahren. Sprach-kenntnisse erforderlich. Angebote erbeten an Frau Wendorff, Rybieniec, p. Rijkhowa, pow. Gniezno. (8780)

## Wegen Annahme einer Schulanstellung

meiner bisherigen Dame, suche zu sofort oder später eine

## geprüfte Hauslehrerin

zu drei Töchtern 10, 9 und 6 Jahre alt. Frau Gutschke, Schandell, Radom, p. Polajewo, pow. Opatów.

## Korrespondentin,

perfekt in Kurzschrift und Schreibmaschine, beider Landes-sprachen in Wort und Schrift mächtig, per sofort oder 1. 9. gesucht. Bewerbungen von Anfängerinnen zwecklos. Persönliche Vorstellung nur nach Aufforderung. Angebote mit Gehaltsforderung, Lebenslauf und Zeugnisabschriften in beiden Sprachen erbeten

## Oskar Becker, Poznań

sw. Marcin 59.

## Anständ. junges Mädchen

mit guten Zeugnissen nach Warschau zu 3 Kindern von 10, 8 und 6 Jahren und zur Hilfe im Haushalt gesucht. Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen unter 8732 an die Geschäftsstelle d. Bl.

## Gesucht zum Stubenmädchen

1. Sept. zuverl. die mit allen vorkommenden Arbeiten bestens vertraut ist. Servieren Bedienung. Meldungen mit Gehaltsanpr. und Zeugnisabschr. zu richten an Gutsverwaltung Bialokoj.

## Wirtschafts-Assistent.

Anlässlich unserer stattgehabten Silberhochzeit sagen wir hiermit für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten allen unseren Freunden und Gönnern herzlichsten Dank.

Fritz Baum u. Frau

Silla, geb. Foserichter.

Poznań-Wilda, 11. August 1924.

## Suche zum 1. Oktober Stellung als

Wirtschafts-Assistent.

Bin der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Gef. Offerten unter A. 8796 an d. Geschäftsstelle d. Bl. erb.

## Mad. gebildeter Forstmann,

31 Jahre alt, verh., z. St. im preussischen Staatsdienst als Forstmeister tätig, sucht ab 1. 10. oder eventl. später in Polen Oberförster oder Forstverwalter. Der polnischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, gute Zeugnisse und Referenzen. Angebote erbeten an

Forstmeister Buchholz, Vogelhang, Post Zehdenitz (Mark, Deutschland).

## Staatsforstbeamter

in ungeliebter Stellung, beider Landes-sprachen in Wort und Schrift mächtig, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung als selbständiger Förster. Gef. Angebote sind unter Z. 8738 an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu senden.

## Zuverlässig. Unterbrenner

mit Kartoffelstöden-fabrikation gut ver-traut, beider Landes-sprachen in Wort u. Schrift mächtig, sucht Gehilfenstellung und erbittet Angebote unter Z. 3. 8801 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Landwirtsjohn,

24 J., ledig, kath. beider Landes-sprachen mächtig, mit Praxis ab 1. 12. 23 im Hof und Feld auf intens. Gute sucht Stellungswechsel per sofort od. später. Gef. Zuschr. u. 8776 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

## Fraulein sucht Stellung als

Bürogehilfin

auf einem Gute oder sonstigen Unternehmen, mit freier Station. Der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, im Maschinenschreiben bewandert. Offerten unter L. 8797 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

## Fraulein sucht Stellung als

Wirtin

Ein möbl. Zimmer zum 1. 9. (mögl. in Wilda) gef. Zuschr. u. B. 8771 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

## Student (Pole), sucht hübsch

mobiliertes Zimmer mit der Aussicht auf die Stadt, das Bad zu benutzen, in der Nähe der ul. Starobwa (Luisenstraße). Erwünscht wäre, daß jemand ihm gleich, deutschen Sprach-unterr. erteilt könnte. Schriftl. Off. sind zu richten an Frau Ubarsta, Wielkopolska 25/26 bei Herrn Domański.

## Tausche meine 3 Zimmer-

Wohnung mit sämtlichem Zubehör, Nähe des Botanischen Gartens, gegen eine 4-5 Zimmereinrichtung. Bedingungen nach mündlicher Vereinbarung. Off. unter 8805 an d. Geschäftsstelle d. Bl. erb.

## Mobiliertes Zimmer

sucht best. Herr (Kauzmann), mögl. Zentrum, in deutscher Familie. Offerten unter 8807 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

## Zum baldigen Antritt suche

jüngeren, evgl. 2. Beamten (Hofbeamten) der durch gute Zeugn. seine Befähigung nachweisen kann. Althmann, Browina, poczta Chelmza, powiat Toruń. (8758)

## Suche zum 1. 9. 1924 für

meinen 10-jährigen Knaben (Quinta) eine evangelische Hauslehrerin

mit der Befähigung f. Polnisch, Bewerbungen, Gef. Anpr. u. Zeugnis-Abshr. bitte einzusenden an (8759)

## Marwitz,

Mühlengutsbesitzer, Radziej, p. Wyrzysk.

## Stellungslos

## Försterstochter,

evgl., 21 Jahre, wünscht zum 1. Oktober 1924, auf größerem Gut

sich in der feinen Küche zu vervollkommen. Offerten unter 8784 an d. Geschäftsstelle d. Bl. erb.